

1/12

THÜRINGER
BERGSPORT

DAS

MURMELTIER



TBB

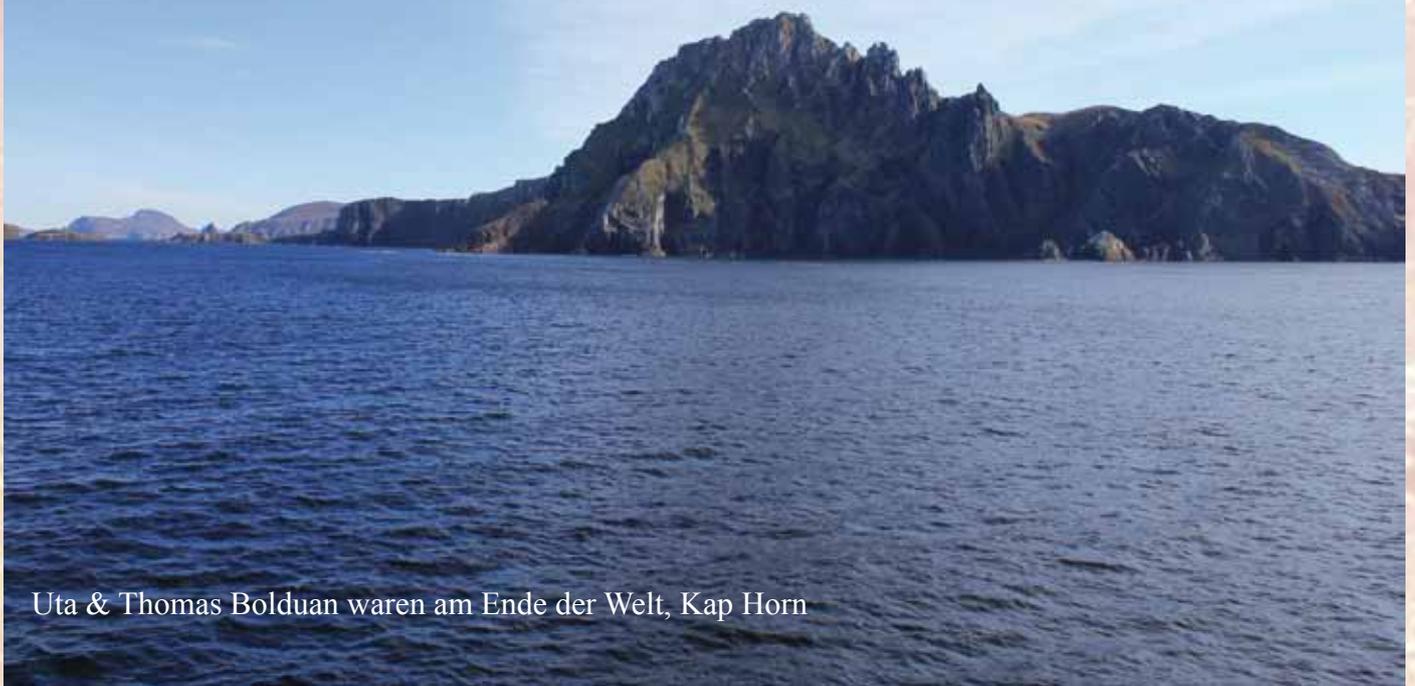
THÜRINGER BERGSTEIGERBUND E.V.

Herausgeber: DAV Sektion Thüringer Bergsteigerbund e.V.

Einladung zur
Mitgliederversammlung 2011
Vorstandswahlen



Feuerland



Uta & Thomas Bolduan waren am Ende der Welt, Kap Horn



Pia-Gletscher, Mt. Darwin, Feuerland (Foto: Bolduan)

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Liebe Berg-, Wander- und Kletterfreunde.....2

Infos und News

Mitgliedsbeiträge.....3
Kündigungen.....3
Trainingszeiten Kletterwand, Thüringenhalle.....3
Kontonummer.....3
Einladung zur Mitgliederversammlung des TBB..4
Einladung zur Mitgliederversammlung des EAV..5

Arbeitspläne der Clubs

Club alpin Suhl-Meiningen e.V.....6
Erfurter Alpenverein e.V.....7
Bergsportverein Jena e.V.....8
Bergclub Ilmenau e.V.....10

Expeditionen, Touren, Abenteuer, Storys & Allerlei

Aus- und Fortbildung.....8
Bücherberg.....12
Der Pfunderer Höhenweg.....14
Friulaner Dolomiten.....16
Salzburger Almenweg.....26
Cordillera Vilcabamba.....28

Impressum

Adressen des Vorstandes, der Clubs und des DAV..32

Editorial

Liebe Berg-, Kletter- und Wanderfreunde,
liebe Mitglieder des TBB,

wieder ist ein Jahr vergangen und wir, die Redaktion und der Vorstand wünschen allen Mitgliedern ein gutes Jahr 2012 mit vielen Unternehmungen und Erlebnissen Gesundheit und Erfolg im privaten und beruflichen Alltag.

Innerhalb des letzten Jahres sind einige Veränderungen bezüglich unserer Zeitschrift erfolgt, so z.B. das nunmehr vollständig farbige Layout.

Auf der letzten Mitgliederversammlung wurde beschlossen ein modernes und leistungsfähiges Layout-Programm anzuschaffen was in Form des InDesign CS5 von Adobe erfolgte und somit auch mit dem neuen Windows7 kompatibel ist.

Für die Mitglieder heißt das, alle Beiträge können nun mit farbigen Abbildungen versehen werden was die eigenen Fotos enorm aufwertet. Trotz alledem hat sich die Bereitschaft zur Mitarbeit an unserer Zeitschrift nicht verbessert.

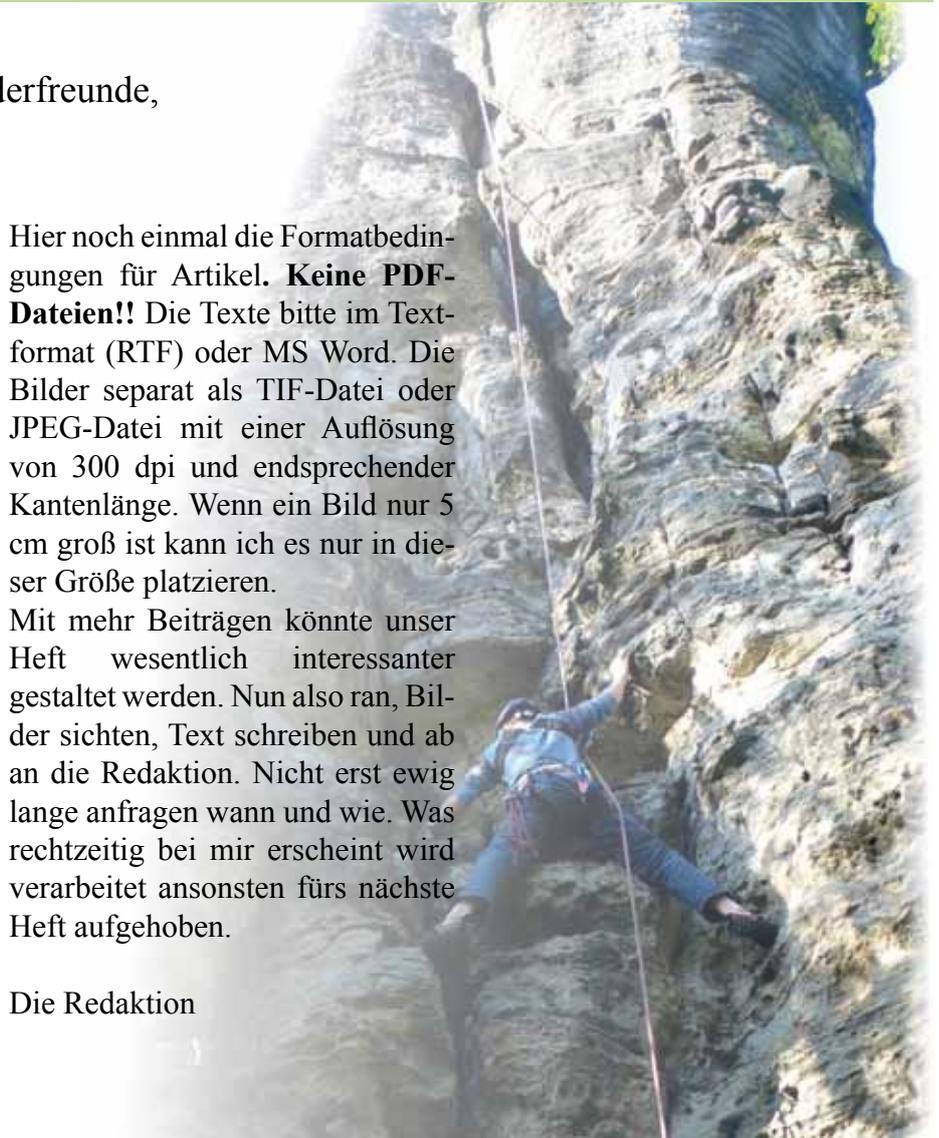
Die wenigen Mitglieder die tatsächlich ihre Beiträge einsenden kann man an einer Hand abzählen und es sind immer wieder dieselben.

Besonders bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei den Möwalds die bereits über viele Jahre sehr aktiv sind und bei Y. Kuziowski für die hervorragenden Bilder und die sehr gute Zuarbeit. Auf Grund der wenigen Beiträge lassen sich dann natürlich auch längere Artikel platzieren.

Hier noch einmal die Formatbedingungen für Artikel. **Keine PDF-Dateien!!** Die Texte bitte im Textformat (RTF) oder MS Word. Die Bilder separat als TIF-Datei oder JPEG-Datei mit einer Auflösung von 300 dpi und entsprechender Kantenlänge. Wenn ein Bild nur 5 cm groß ist kann ich es nur in dieser Größe platzieren.

Mit mehr Beiträgen könnte unser Heft wesentlich interessanter gestaltet werden. Nun also ran, Bilder sichten, Text schreiben und ab an die Redaktion. Nicht erst ewig lange anfragen wann und wie. Was rechtzeitig bei mir erscheint wird verarbeitet ansonsten fürs nächste Heft aufgehoben.

Die Redaktion



Wir gratulieren

Heinz Dix wurde im Dezember 2011
80 Jahre alt

Jürgen Degenhardt bereits im Oktober 2011
81 Jahre alt

der Vorstand und die Redaktion wünschen
alles Gute vor allem Gesundheit.

Mitteilungen des Vorstandes und der Geschäftsstelle & Informations-Service

Zahlung des Jahresbeitrages

Zahlung des Jahresbeitrages lt. Satzung bis zum 31. Januar jeden Jahres. Es wird keine Rechnung gestellt, denn der Beitrag ist bringepflichtig! **Ohne Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt kein Versand des DAV-Ausweises. Ein Mitglied, das seinen Beitrag nicht bezahlt hat, wird durch den Vorstand als Vereinsmitglied gestrichen.**

Eine weitere Mitgliedschaft ist dann nur durch einen erneuten Aufnahmeantrag mit Aufnahmegebühr (10,00 EURO) möglich. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit einer Einzugsermächtigung

Für Überweiser:

Thüringer Bergsteigerbund e.V.
Sparkasse Mittelthüringen

KTO: 600 088 880

BLZ: 820 510 00

Helpen Sie uns Zeit und Kosten sparen!
Unsere dringende Bitte:
Melden Sie bitte umgehend und ausschließlich an unsere Geschäftsstelle in Erfurt:

- Bank- und Kontoänderungen
- Adressenänderungen
- Namensänderungen

Sie ersparen uns Arbeit und sichern sich den Bezug der DAV- und TBB-Mitteilungen. Änderungen der Bankverbindung, der Kontonummer und/oder der Bankleitzahl werden uns nicht automatisch mitgeteilt! Hier kommt es bei Fehlbuchungen zu hohen Bankgebühren, die durch Rücklastschrift entstehen. Diese werden dem Mitglied weiterberechnet.

Bei allen Mitgliedern, die sich am Einzugsverfahren beteiligen, werden die Beiträge abgebucht. Bitte für ausreichende Deckung auf dem Konto sorgen! Sollten hier Unstimmigkeiten auftreten, so bitten wir Sie, den Einzug nicht zu stornieren. Sie vermeiden so unnötige Bankgebühren. Rufen Sie in der Geschäftsstelle in Erfurt an, senden Sie ein Fax oder eine E-Mail an post@andreas-herholz.de.

Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2012

Mitgliederkategorie	Beitragsanteil DAV	Hüttenumlage DAV	Mitgliedsbeitrag
A-Mitglied	25,54 €	4,00 €	52,00 €
B-Mitglied	14,72 €	2,00 €	36,00 €
C-Mitglied			13,00 €
Junior (18-25 Jahre)	14,72 €	2,00 €	36,00 €
Jugend (14-18 Jahre)	7,36 €		16,00 €
Kind (bis voll. 14 Jahre)	7,36 €		12,00 €
Familienbeitrag	39,26 €	6,00 €	90,00 €
Aufnahmegebühr			10,00 €

Mitgliedsbeiträge

(beschlossen auf der Mitgliederversammlung des TBB am 05.03.2011)

Die Kategorieeinstufungen, die Familienbeiträge und die gemeldeten Adressenänderungen wurden in die Mitgliederdatei eingearbeitet. Sofern Sie der Meinung sind, wir führen Sie in einer falschen Mitgliederkategorie, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle des TBB.

Kündigungen

Der Austritt eines Mitgliedes ist dem Vorstand des TBB schriftlich mitzuteilen, er wirkt zum Ende des laufenden Vereinsjahres. Der Austritt ist laut Satzung spätestens drei Monate vor Ablauf des jeweiligen Vereinsjahres, also **bis 30.09.** zu erklären. Danach eingehende Kündigungen dürfen nicht mehr berücksichtigt werden.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des TBB im KoWo-Haus der Vereine in der Johannesstraße 2 in 99084 Erfurt ist **donnerstags von 17.00-18.00 Uhr** geöffnet. Am Donnerstag vor Feiertagen bleibt die Geschäftsstelle geschlossen

TBB-Stammtisch

Der Stammtisch der Wandergruppe findet jeden ersten Dienstag des Monats ab 19.00 Uhr im Gasthof Melchendorf statt. Gäste sind herzlich willkommen.

Trainingszeiten Kletterwand Thüringenhalle

Die diesjährige Trainingszeit für die **Vereinsjugend** an der Kletterwand in der Thüringenhalle ist **mittwochs 16.00 – 18.00 Uhr**.

Sowohl Jugendliche als auch Erwachsene haben nur mit gültigem Mitgliedsausweis Zutritt. Erwachsene klettern auf eigene Gefahr (Trainingszeit mittwochs ab 18.00-21.30 Uhr). Es wird wie immer auf das **Rauchverbot** hingewiesen.

DAV-Felsinfo

Ein umfassendes Internetportal für die rund 4.000 Kletterfelsen in Deutschland ist [DAV-Felsinfo.de](http://dav-felsinfo.de). Neben kletterspezifischen Informationen wie Schwierigkeitsgrade, Absicherung und Routencharakter informiert es auch über Hinweise zum naturverträglichen Klettern und über den Lebensraum Fels. Den aktuellen Stand in Ihrem Klettergebiet können Sie auf der Startseite von

www.dav-felsinfo.de einsehen.

Neues Tourenportal

Das Gemeinschaftsprojekt von AVS, DAV und OeAV ist jetzt online. Der Service kann kostenlos genutzt werden und bietet Auskünfte über die aktuellen Bedingungen auf den Touren, zum Teil auch über den Wegverlauf. Die Datenbank kann nach Gebirgsgruppen oder auch nach Sportarten, beispielsweise Wandern, Klettern oder Eisklettern durchsucht werden.

www.alpine-auskunft.de

Einladung zur Mitgliedervollversammlung 2011 des TBB Wahlversammlung

Liebes Mitglied des TBB und des DAV,

der Thüringer Bergsteigerbund e.V. führt seine alljährliche Mitgliedervollversammlung für das Vereinsjahr 2011 mit Vorstandswahlen am Sonnabend, dem 10.03.2012 von 10.00 bis 15.00 Uhr im Haus der Vereine (Geschäftsstelle des TBB) in der Johannesstraße 2, in Erfurt durch.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden des TBB, Bergfreund A. Herholz,
2. Verlesen und Beschluss der Tagesordnung
3. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2011:
Erster Vorsitzender, Referenten und Clubvorsitzende
4. Diskussion und Annahme des Geschäftsberichtes
5. Finanzbericht über das Jahr 2011 (Schatzmeister und Rechnungsprüfer)
6. Diskussion und Annahme des Finanzberichtes
7. Entlastung des alten Vorstandes
8. Wahl des neuen Vorstandes
9. Arbeitspläne des TBB und der Clubs für das Jahr 2012 sowie Diskussion und Beschluss
10. Finanzplan 2012 sowie Diskussion und Beschluss
11. Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2013
12. Behandlung von Anträgen
Diese bedürfen der Schriftform und werden nur in die Tagesordnung aufgenommen, wenn sie bis spätestens 20.02.2012 in der Geschäftsstelle des TBB in der Johannesstraße 2, 99084 Erfurt, eingegangen sind.
13. Sonstiges
14. Ende der Versammlung und Verabschiedung der Mitglieder

Zeitplan und Programm

10.00 - 12.15 Uhr	Tagung der Vollversammlung
12.15 - 13.00 Uhr	Mittagspause
13.00 - 15.00 Uhr	Fortsetzung der Vollversammlung

Andreas Herholz
Erster Vorsitzender

Einladung zur Mitgliedervollversammlung des Erfurter Alpenverein e.V. Wahlversammlung

Liebes Mitglied des Erfurter Alpenverein e.V.

der Erfurter Alpenverein e.V. führt seine alljährliche Mitgliedervollversammlung für das Vereinsjahr 2011 am Dienstag, dem 06.03.2012 in der Gaststätte „Gasthaus Melchendorf“, Melchendorfer Str. in Erfurt durch. Beginn 19.30 Uhr.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden Bergfreund Dr. Norbert Baumbach
2. Verlesen und Beschluss der Tagesordnung
3. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2011
4. Diskussion und Annahme des Geschäftsberichtes
5. Finanzbericht über das Jahr 2011 (Schatzmeister und Rechnungsprüfer)
6. Diskussion und Annahme des Finanzberichtes
7. Entlastung des Vorstandes
8. Wahl des neuen Vorstandes
9. Arbeitsplan für das Jahr 2012 sowie Diskussion und Beschluss
10. Finanzplan 2012 sowie Diskussion und Beschluss
11. Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2013
12. Behandlung von Anträgen
Diese bedürfen der Schriftform und werden nur in die Tagesordnung aufgenommen, wenn sie bis spätestens 20.02.2012 in der Geschäftsstelle des TBB, Johannesstraße 2, 99084 Erfurt eingegangen sind.
13. Sonstiges
14. Ende der Versammlung und Verabschiedung der Teilnehmer

Norbert Baumbach,
Erster Vorsitzender

Club Alpin Suhl-Meiningen e.V.

Vorläufiger Jahressportplan 2012

1. Mitgliederversammlungen

Monat	Veranstalter
Januar	Jahreshaupt- und Wahlversammlung
März	Versammlung an der Kletterwand, Organ. Osterfahrt
November	Versammlung an der Kletterwand, vorl. Jahressportplan
Dezember	Weihnachtsfeier an der Kletterwand

2. Clubveranstaltungen

Datum	Organisation	Art der Veranstaltung
Jan./Feb./März	Spfrd. Nitsche (036841 / 42087)	Langlauf / Eisklettern
25.2. – 04.03.12	Spfrd. Ansorg u. Becker	Skilaufen/ Sella Ronda
04.02 -11.02.12	Spfrd. Nitsche	Langlauf/ Isergebirge
Ostern	Spfrd. Nitsche	Kletterfahrt
29.04.12	Spfrd. Hocke (03693 / 710547)	Anklettern
Himmelfahrt (17.- 20.05.12)	Spfrd. Nitsche	Wandern u. Radfahren
Himmelfahrt	Spfrd. Habel (036949 / 20016)	Radfahren /Gardasee
09.06.12	Spfrd. Habel / Nitsche	Arbeitseinsatz / Hütte
Juni	Spfrd. Becker	Klettersteige / Dolomiten
23./24.06.12	Spfrd. Hocke	Unterst. Südth. Outdoor Challenge
14.7.12, 10.00 Uhr	Spfrd. Hocke	Arbeitseinsatz Kletterwand
September	Spfrd. Nitsche	Arbeitseinsatz / Hütte
30.09.12	Spfrd. Hocke	Abklettern
29.12.12	Spfrd. Hocke	Boulderabend Kletterwand
27.12.-01.01.11	Vorstand / Spfrd. Nitsche	„Erfurter Hütte“

Darüber hinaus können individuelle Sportveranstaltungen (Klettern, Skilaufen, Eisklettern, Arbeitseinsätze u. a. je nach Wetterlage durchgeführt werden. Diese bitte in Erfurt nach-melden!

3. Öffnungszeiten der Kletterwand

Dienstag und Donnerstag	17.00 - 21.00 Uhr
Samstag	14.00 - 19.00 Uhr

In den Ferien ist die Kletterwand geschlossen. Im Sommer wird die Kletterwand nach vorheriger Absprache mit dem Verantwortlichen geöffnet.

Erfurter Alpenverein e.V.

Datum	Veranstaltung	Organisation
21.Jan./22.Jan.	Heubach / Übernachtung	H. Meister ☎ 03634/603470
17.Febr./18.Febr.	Waidmannsruh / Übernachtung	H. Meister ☎ 03634/603470
3. März/4. März	Waltershäuser Hütte / Übernachtung	R. Ortlepp ☎0361/7851575
6. März	Wahlversammlung	N. Baumbach ☎ 0361/5620955
April/Mai	Anwandern mit Naturbeobachtungen	W. Einbrodt ☎ 0361/4276672
09.Juni-16. Juni	Radtour Oder-Neiße	O. Jäkel ☎ 0361/6539734
17.Mai-20.Mai Himmelfahrt	Radtour Saale-Orla	A. Schöppl ☎ 036450/30221
1.Juli-7. Juli	Salzburger Almenweg, Teil 2	O. Jäkel ☎ 0361/6539734
28.Juli-11.Aug.	Stubai, Ötztaler Alpen,	D. Peters ☎ 03643/427161 U. Sichel ☎ 036201/50957
15.Sept./16.Sept	Wochenende „Rote Hög“ / Übernachtung	R. Ortlepp ☎0361/7851575
22.Sept./14. Okt.	Cotopaxi/Tungurahua /Banos (Ecuador)	N. Baumbach ☎ 0361/5620955
05.Okt.-07.Okt.	Harz oder Sächs. Schweiz	P. Jungfer ☎036374/27235
Dezember	Vorstandssitzung/Jahresendauswertung	N. Baumbach ☎ 0361/5620955
8.Dez./9.Dez.	Weihnachtsfeier Walterhäuser Hütte / Übernachtung	R. Ortlepp ☎0361/7851575

Jeden 1. Dienstag des Monats ab 19.00 Uhr Stammtisch im Gasthaus Melchendorf.
(☎0361/442570)

Bergsportverein Jena e.V.

Fahrtenplan 2012

Abkürzungen:

Spalte 2: Zuordnung der Veranstaltungen: A – Ausbildung, F – Familiengruppe, G – Gemeinschaftsfahrt bzw. allg. Vereinsveranstaltung, * – entsprechende Ausschreibung beachten

Spalte 3: AS – Ausschreibung, KW – Kletterwand in der Imaginata, MT – Meldetermin, TN – Teilnehmer, TNB – Teilnehmerbeitrag mit Gebühr für Mitglieder BSV Jena, TBB, DAV Jena / sonstige, VK – Vorkasse

Datum	Kat.	Veranstaltung	Organisator
14.1.	F(A)	Sicherheitstraining an der KW, 12 TN	M. Deicke, mit H. Grabinski
Jan./Feb.	A	Eisklettern für Anfänger , Thür. Wald, 5 €/P.	F. Haney (210224)
9.-12.2.	G* / A	Eisklettern in den Alpen , AS, bei Ausb. TNB	H. Schneidewind (206114)
27.-29.1.	G	Ski-Wochenende Rotehög	H. Prauß
24.-26.2.	G	Ski-Wochenende Rotehög	H. Prauß
März ?	G	MV des TBB , in Erfurt, Einladung folgt im „Murmeltier“	Vorstand des TBB
24.3.	G	Arbeitseinsatz Rabenschüssel (9 Uhr)	M. Wistuba (0162-9302446)
24.3.	G, A	Anklettern mit Theorie-Ausbild. (H. Schneidewind ?), Leutatal-Hütte, 14 Uhr	J. Lindner (603353)
25.3.	A	Anklettern – Ausbildung an der Kletterwand , 8-12 TN	J. Ziermann (03672-341072)
April	G	Kletterfahrt Ratssteinbruch bei Ilmenau	F. Gerber (036601-80153)
März/April	G*	Winterbergsteigen: z.B. Ortlergruppe oder Ankogelgruppe mit Hochalmspitze , 2-6 TN	F. Haney (210224)
5.-9.4. (Ostern)	G	Kletterfahrt Ostrauer Mühle (Sächs. Schweiz), 12 Plätze, VK 32 €/P. bis 15.01.	J. Deicke (829053)
April	A	Kletterausbildung , Holzberg	H. Knoll (03493-922349)
21.4.	G, F	Kletterfahrt Ratssteinbruch bei Ilmenau	A. Fichtner (440228)
12.5.	G	Kletterfahrt Sächs. Schweiz	F. Gerber (036601-80153)
Mai	G	Klettertag	J. Ziermann (03672-341072)
26.-28.5. (Pfingsten)	G F(A)*	Kinderklettern Bielatal , 20 Pl. Hütte + 20 Zeltpl., MT+VK: 30.4., 9 €/P.	J. Deicke (829053)
Mai/Juni	A*	Orientierung mit GPS , Rabenschüssel, 4-8 TN, AS	F. Haney (210224)
3.6.	G, F	Klettertag Lauchgrund	P. Stamm (638778)
15.-17.6.	G, F	Kletterfahrt Sächs. Schweiz	R. Lustermann (394075)
22.-24.6.	G	Sonnenwende Rotehög	H. Prauß
Ende Juni	G / A*	Alpinklettern in den Dolomiten , AS, Gemeinschaftsfahrt oder Ausbildung	F. Haney (210224)
7.7.	G, F	Klettertag Döbritz	R. Lustermann (394075)
Juli	G / A*	Hochtouren in den Alpen , AS, Gemeinschaftsfahrt oder Ausbildung	H. Schneidewind (206114)
21.-25.7.	G*	Alpenfahrt Gepatschhaus/Kaunertal , AS	H. Grabinski (829736)
Juli/Aug.	G*, F	2. Alpenfahrt	P. Stamm (638778)
18.8.	G	Klettertag Fränk. Schweiz	F. Gerber (036601-80153)
Sommer	G*	Hüttenwanderung in den Alpen , 5-15 TN, AS, TNB	J. Deicke (829053)
Ende Aug.	A*	Gletschergrundkurs Sustenpass , AS, 4-5 TN, TNB	W. Dröge (03603-813771)
14.-16.9.	G, F	Kletterfahrt Fränk. Schweiz	A. Fichtner (440228)

29.9.	G	Klettertag Lauchgrund	F. Gerber (036601-80153)
28.9.-3.10. (3.10. = Mi)	G	Kletterfahrt Weißig (Sächs. Schweiz)	
19.-21.10.	G	Arbeitseinsatz Rotehög	H. Prauß (0361-6795447)
23.11.	alle	Mitgliederversammlung des BSV in Jena	Vorstand
24.11.	G	Arbeitseinsatz Rabenschüssel (9 Uhr)	M. Wistuba (0162-9302446)
8.12.	F	Weihnachtswanderung der FG	A. Fichtner (440228)

Sonstiges:

- Trainingstage für Klettertraining an Rabenschüssel und KW sind Montag bis Sonntag.
- Am Montag und Mittwoch findet das Training der FG an der Kletterwand statt. Dabei gibt es eine Aufteilung der Verantwortlichkeit zwischen BSV (Montag) und DAV Jena (Mittwoch).

Ein aktualisierter Plan, weitere Informationen und Ausschreibungen sind unter www.bergsport-jena.de zu finden.

Aus- und Fortbildung

Neu ist nicht, dass wir im Bereich Ausbildung immer wieder Mitglieder als Übungsleiter gewinnen müssen und dann, um den Ausbildungsstand zu halten bzw. zu verbessern, mit den Fortbildungen einiges zu bewältigen haben.

Das Internet hat nun bei den Formalitäten im Bereich Aus- und Fortbildung Einzug gehalten. Mit einem internetfähigen Rechner ist es nun möglich, sich online für einen Kurs einzuschreiben, d. h. vormerken zu lassen. Geblieben ist der schriftliche Antrag des Mitgliedes und die Bestätigung durch die Sektion. Für diesen Antrag bitte den Antrag von der Webseite des TBB (www.alpenverein-tbb.de) unter der Rubrik Formulare verwenden, da dieser am Rechner ausgefüllt werden kann und damit besser zu lesen ist. Die Anträge auf der Webseite des DAV (www.alpenverein.de) sind nicht online ausfüllbar.

Wo und wie sind die Voranmeldungen zu finden?

www.alpenverein.de - Breitensport - Ausbildung - Fachübungsleiter - Online-Buchungsmöglichkeit für Fachübungsleiter und Trainer oder Online-Buchungsmöglichkeit für Familiengruppenleiter

Es wird im gleichen Fenster eine Webseite des DAV-Shop geöffnet. Hier sind die einzelnen Produkte zur Auswahl (Sommer, Winter) z. B. Sommer alpin - Fachübungsleiter Bergsteigen - Ausbildungskurse oder Fortbildungskurse auszuwählen.

Es folgt eine Tabelle mit allen Kursen und einer farblichen Kennzeichnung über den Status des Kurses (ausgebucht - Warteliste, wenige Plätze frei, frei). Mit einem Klick auf einen Kurs werden die Kursbedingungen angezeigt und ganz unten über die SF (Schaltfläche) <Seminar vormerken>, kann man sich mit den DAV-typischen Daten für einen Kurs vormerken.

Anschließend folgt das Ausfüllen des schriftlichen Antrages und der Zusendung an den Ausbildungsreferenten der Sektion, der dann nach der Bestätigung durch die Sektion zeitnah den Antrag nach München weiterleitet. Die Voranmeldung wird für maximal 4 Wochen gehalten.

der opa

Bergclub Ilmenau e. V. (Henkelreißer)

am/von	bis	Veranstaltung	Ort
19.01.2012		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
21.01.2012		Sturztraining alpin	
03.02.2012	05.02.2012	Ski individuell (200 km)	Erzgebirge/Sächs. Schweiz, Rölligmühle
16.02.2012		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
16.02.2012	20.02.2012	Schneeschuhwandern	Thüringer Wald
17.02.2012	19.02.2012	Winterausbildungslager	Stahlhelm/Kaynhaus
28.02.2012	06.03.2012	Wasalauf	Schweden
15.03.2012		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
31.03.2012		Klettersteigtag	Sonneberg
März/April	14 Tage	Skitour mit Zelt in der Hardangervidda	Norwegen
05.04.2012	22.04.2012	Ski alpin/Trekking/Klettern	Westalpen/Sardinien
19.04.2012		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
27.04.2012	01.05.2012	Maifahrt	Vogesen
12.05.2012		GMRL	Thüringen
14.05.2012	25.05.2012	Trekking	Schottland/Wales
16.05.2012	20.05.2012	Klettersteigwoche	Dolomiten
25.05.2012	28.05.2012	Westalpenbesuch	Italien/Schweiz
26.05.2012	28.05.2012	Champagne Halbmarathon	Frankreich
26.05.2012	30.05.2012	Hochtour	Schweizer Alpen
02.06.2012		Mittelgebirgswandern	Pumpspeicherwerk Goldisthal
03.06.2012		Kindertagklettern	
16.06.2012		Arbeitseinsatz (Fortsetzung Wegebau)	Gr. Hermannstein
21.06.2012		Sommersonnenwende	
01.07.2012		Günter Jung Tag	Wachsenrasen
Juni/Juli	14 Tage	Skiquerung des Vatnajökull von Süd nach Nord (Jöklasel - Grimsvötn- Kverkfjöll)	Island
19.07.2012		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
16.08.2012		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
30.07.2012	17.08.2012	Trekking	Schweizer Alpen
Juli	August	Adamello/Grand Paradiso	Italien
August	5 Tage	Kindertour, Hochkönig Normalweg	Österreich
12.08.2012		Monschau-Marathon	
08.09.2012		Mittelgebirgswandern	Flößgraben/Oberhof
September	8 Tage	nördl. Brenta/ Adamello	Italien
01.09.2012	02.09.2012	Olympischer Köln-Triathlon	
20.09.2012		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
18.10.2012		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
19.10.2012	04.11.2012	Dolomitentour mit Törggelen	
27.10.2012	31.10.2010	Abwandern/Törggelen	Dolomiten, Vintschgau
Herbst		Alternativtermin zur Hochtourenwoche im Mai	Schweizer Alpen
15.11.2012		Monatsversammlung	Club/Kletterwand
15.12.2012		Jahresversammlung	Einladung
Anmeldung:	Vorsitzender	Henkelreißer	

Kletterwand „Günter Jung“

Am Feiertag, einen Tag davor und einen Tag danach ist keine Öffnung.

Jeden 3. Donnerstag im Monat geschlossen.

Öffnungszeiten Kletterwand			
Wochentag	von	bis	
montags	18:00 Uhr	21:00 Uhr	Öffentlich, kostenpflichtig
dienstags	18:00 Uhr	21:00 Uhr	Studenten und Bedienstete TU Ilmenau, kostenpflichtig
mittwochs	17:00 Uhr	21:00 Uhr	Vereinstraining, Vereinsmitglieder, Erwachsene
donnerstags	17:00 Uhr	18:30 Uhr	Vereinstraining, Kinder
	18:30 Uhr	21:00 Uhr	Studenten und Bedienstete TU Ilmenau, kostenpflichtig
freitags	18:00 Uhr	21:00 Uhr	Öffentlich, kostenpflichtig
sonntags	15:00 Uhr	17:00 Uhr	Kindertraining Henkelreißer, eMail-Info (Vereinsmitglieder)
	17:00 Uhr	18:30 Uhr	Ü30-Training, Vereinsmitglieder

Ferientermine und Feiertage Thüringen

06.02.2012 - 10.02.2012 Winterferien
 02.04.2012 - 13.04.2012 Osterferien
 25.05.2012 - 29.05.2012 Pfingstferien
 23.07.2012 - 31.08.2012 Sommerferien
 22.10.2012 - 02.11.2012 Herbstferien
 24.12.2012 - 04.01.2013 Weihnachtsferien

Neujahr: Sonntag, 01.01.2012
 Karfreitag: Freitag, 06.04.2012
 Ostermontag: Montag, 09.04.2012
 Tag der Arbeit: Dienstag, 01.05.2012
 Christi Himmelfahrt: Donnerstag, 17.05.2012
 Pfingstmontag: Montag, 28.05.2012
 Tag der Deutschen Einheit: Mittwoch, 03.10.2012
 Reformationstag: Mittwoch, 31.10.2012
 1. Weihnachtstag: Dienstag, 25.12.2012
 2. Weihnachtstag: Mittwoch, 26.12.2012

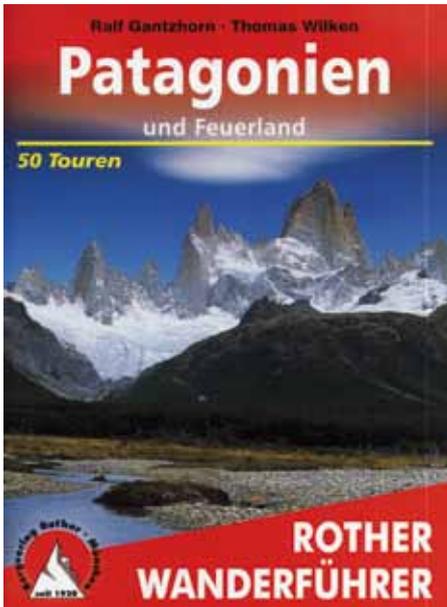
Monatliche Versammlung

Kletterwand oder im Stud. club -bi- (Haus I) Campus TU Ilmenau
 jeden 3. Donnerstag im Monat (nicht vor Feiertagen)

Beginn: 19:00 Uhr

Anschließend: Tourenberichte (Bilder)

Bücherberg



Ralf Gantzhorn/Thomas Wilken

Patagonien und Feuerland

Rother Wanderführer

272 Seiten mit 129 Farbfotos, 50 Wanderkärtchen im Maßstab

1:50.000, 1:100.000, 1:150.000 und 1:200.000, 50 Höhenprofilen

sowie zwei Übersichtskarten im Maßstab 1:7.500.000 und 1:12.500.000

Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert mit Polytex-Laminierung

Preis €18,90 [D] €19,50 [A]

SFR 28,90 (UVP)

Patagonien, das Land am sturmumtosten Südpol des südamerikanischen Kontinents, und die vorgelagerten Feuerland-Inseln beherbergen einige der faszinierendsten Landschaftsräume der Erde:

Immergrüner Regenwald neben gigantischen blaugrünen Gletschern, die endlos staubige Weite der Pampa unterhalb der eisüberkrusteten Gipfel von Fitz Roy und Cerro Torre, die Parklandschaft des

Seengebiets zwischen einsamen Stränden am Pazifik und wüstenhaften Vulkanlandschaften in den Anden. Die Autoren Ralf Gantzhorn und Thomas Wilken haben Patagonien - das ihrer Meinung nach schönste Ende der Welt - als Fotograf und Bildbandautor (Ralf Gantzhorn) sowie Reiseveranstalter und Reiseleiter (Thomas Wilken) über Jahre regelmäßig bereist und dabei vielerorts auch unbe-

12

rührte Trekkingpfade abseits der populären touristischen Ziele erkundet. In diesem Rother Wanderführer stellen sie 50 der interessantesten und lohnenswertesten Wander- und Trekkingrouten vor und geben mit ebenso präzisen wie anschaulichen Wegbeschreibungen ihre persönlichen Erfahrungen an diejenigen weiter, die diesen Teil Lateinamerikas zu Fuß entdecken wollen. Das vielfältige Angebot reicht von eher gemütlichen Wanderungen bis zu äußerst anspruchsvollen mehrtägigen Touren über die Patagonischen Eisfelder.

In einem ausführlichen Einführungsteil erfährt der Leser alles, was er sowohl über Land und Leute als auch über die Planung und Organisation einer Trekkingreise nach Chile und Argentinien wissen muss.

Aktuelle Tipps zu Ansprechpartnern, Unterkünften, Restaurants und Verkehrsverbindungen bei jeder Tour helfen auch vor Ort verlässlich weiter. Karten mit eingezeichnetem Routenverlauf, aussagekräftige Höhenprofile und nicht zuletzt zahlreiche Bilder ergänzen die detaillierten Wegbeschreibungen und laden ein, Patagonien wandernd zu erleben.

Die Rother Wanderführer

Von A wie »Allgäu« bis Z wie »Zypern« bieten die Rother Wanderführer eine breite Palette an Wanderzielen weltweit. In jedem Buch sind kurze und leichte Wanderungen ebenso vertreten wie anspruchsvolle Touren. Das handliche Format und ein wetterfester Umschlag sorgen dafür, dass die Wanderführer in jede Rucksacktasche passen und auch »aufreibende« Touren unbeschadet überstehen. Die Reihe wurde mit dem ITB BuchAward ausgezeichnet.

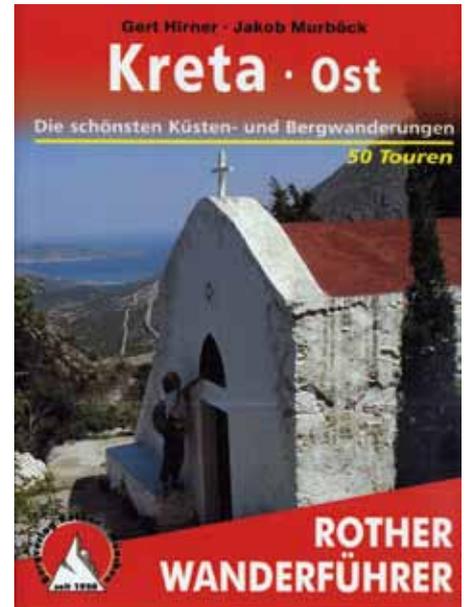
Gert Hirner / Jakob Murböck

Kreta Ost

Die schönsten Küsten- und Bergwanderungen

4., vollständig neu bearbeitete Auflage 2010

152 Seiten mit 83 Farbfotos, 50 Höhenprofilen, 50 Wanderkärtchen



im Maßstab 1:60.000 und 1:85.000 sowie zwei Übersichtskarten

• im Maßstab 1:650.000 und 1:1.800.000
Format 11,5 x 16,5 cm, Umschlag kartoniert mit Polytex-Laminierung

ISBN 978-3-7633-4004-0

Preis € 12,90 [D] € 13,30 [A]

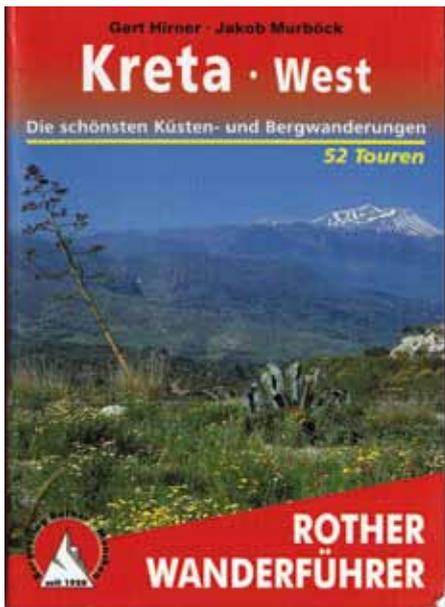
SFR 19,90 (UVP)

Aufgrund seiner vielfältigen Landschaften sowie seines milden und beständigen Klimas gehört Kreta zu den beliebtesten Urlaubszielen im Mittelmeer. Auch im Winter herrschen hier gemäßigte Temperaturen, Schon früh im Jahr streut der Frühling seinen bunten Blument Teppich über die Insel. Auf den höheren Bergen liegt dann noch Schnee, doch in den Tälern prangen die Orangen an den Bäumen, Margeriten und Mohnblumen färben die Felder und seltene Orchideenarten zeigen sich. Wanderer schätzen die fünftgrößte Mittelmeerinsel wegen ihrer teilweise unberührten Natur, der wilden Schluchten und lieblichen Täler, der reizvollen Küstenregionen mit herrlichen Stränden und Buchten und wegen ihrer aussichtsreichen Berggipfel, die fast 2.500 Meter Höhe erreichen.

Dieser Rother Wanderführer präsentiert 50 abwechslungsreiche Tourenvorschläge, die alle Regionen des Ostteils der Insel einbeziehen. Sie reichen vom »Badehosenspaziergang« über Wege zu versteckten Buchten, Ausflüge zu malerischen Dörfern und abgelegenen Klöstern bis hin zu anspruchsvollen Bergtouren. Die zahlreichen antiken Stätten, deren

Besuch sich ideal mit den beschriebenen Routen verbinden lässt, werden ebenso berücksichtigt. Viele der Unternehmungen sind einfach und kurz und eignen sich auch für Familien mit Kindern oder für ältere Leute.

Der für jede Route mit farbigen Kartenausschnitten ausgestattete Wanderführer wurde vollständig neu bearbeitet und mit aussagekräftigen Höhenprofilen versehen. Zahlreiche Farbfotos machen Lust auf das Entdecken der kretischen Natur. Zusammen mit dem Band »Kreta West« ein unverzichtbarer Wanderführer für alle Kretafreunde!



Gert Hirner /Jakob Murböck

Kreta West

5., vollständig überarbeitete Auflage 2009
176 Seiten mit 93 Farbfotos, 53 Höhenprofilen, 52 Wanderkärtchen
im Maßstab 1:50.000/1:100.000 sowie zwei Übersichtskarten im
Maßstab 1:750.000/1:2.000.000
Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert mit
Polytex-Laminierung
ISBN 978-3-7633-4221-1
Preis €12,90 [D] €13,30 [A] SFR 19,90 (UVP)

Kreta ist ein Wanderrevier für alle Jahreszeiten. Im Winter, wenn in Mitteleuropa Schnee- und Regenschauer über das Land fegen, herrschen hier gemäßigte Temperaturen. Schon früh im Jahr streut der Frühling seinen bunten Blumentepich über die Insel. Auf den höheren Bergen liegt zwar noch Schnee, doch in den Tälern prangen die Orangen an den Bäumen, Margeriten und Mohnblumen färben die Felder, und seltene Orchideenarten zeigen sich dem Wanderer. Im Sommer und Herbst hingegen, wenn die

Hitze zunimmt, locken die höheren Ziele ~ insbesondere die Weißen Berge und das Ida-Massiv.

Dieser Rother Wanderführer präsentiert dem Wanderer eine breite Palette, abwechslungsreicher Tourenvorschläge, die alle Regionen des Westteils der Insel einbezieht: von schweißtreibenden Ausflügen zu versteckten Badebuchten, über Wanderungen durch einsame Bergregionen der Zweitausender bis hin zum vielleicht spektakulärsten Wanderziel der Insel: der gewaltigen, vielbesuchten Samariä“ Schlucht. Die Touren sind so ausgewählt, dass alle Interessen berücksichtigt werden. Es werden Wanderungen vorgestellt, die entlang der sonnigen Küste verlaufen oder hinaus auf meerumspülte Halbinseln, aber auch solche zu schön gelegenen antiken Stätten oder verlassenen Klöstern. Andere Wege führen durch gebirgige Innere der Insel, durch tiefe Schluchten und auf hohe Berge. Viele der 52 Tourenvorschläge können problemlos von Familien mit Kindern oder von älteren Wanderern bewältigt werden.

Der für jede Wanderung mit farbigen Kartenausschnitten sowie mit zahlreichen Farbbildern ausgestattete Führer wurde für die vorliegende Auflage vollständig überarbeitet, neu gestaltet und mit aussagekräftigen Höhenprofilen zu jeder Tour versehen. Zum Ostteil der Insel ist der Band Kreta Ost erhältlich, der weitere 50 Tourenvorschläge bietet.

Die Reihe Wissen & Praxis

In der Reihe Wissen & Praxis (entwickelt aus der Reihe »Alpine Lehrschriften«) vermitteln kompetente Fachleute Grundkenntnisse und vertieftes Wissen für Wanderer, Bergsteiger und Trekkingreisende.

Mit Themen wie »Sicherheit am Berg« über »Technik auf Klettersteigen« bis zu praktischen Tipps für das GPS-Gerät sind verschiedene Bereiche des Alpinismus in dieser Reihe abgedeckt.

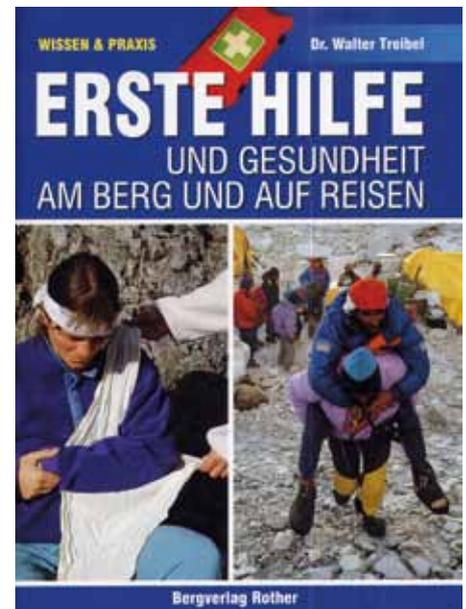
Dr. Walter Treibel

Erste Hilfe und Gesundheit

Am Berg und auf Reisen

2. Auflage 2012

200 Seiten mit 275 Farbfotos, 19 Graphiken und 9 Tabellen/Übersichten. Format 16,2 x 23,0cm, kartoniert
ISBN 978- 3-7633-6027-7
Preis €19,90 (D) €20,50 (A) SFR 30,50 (UVP)



Bergsteiger oder Reisende abseits der Zivilisation müssen in Notfällen sich selbst und anderen zu helfen wissen. Einen wirklichen Ernstfall unterwegs wünscht man sich natürlich niemals, aber sollte er doch einmal eintreten, ist es wichtig, richtige Entscheidungen treffen zu können.

Dieses Erste-Hilfe-Buch unterstützt medizinische Laien, einem Verletzten oder Erkrankten bei einem medizinischen Notfall angemessen und effektiv zu helfen. Es stellt lebensrettende Erste-Hilfe-Maßnahmen vor, die in extremen Situationen angewandt werden, erklärt Maßnahmen bei Knochenbrüchen, bei Wunden, Hitze- oder Kälteschäden oder inneren Erkrankungen. Darüber hinaus informiert es, was in die Reise-Apothek von Bergsteigern und Fernreisenden gehört und bietet fundiertes Wissen zu Themen wie Training, Ernährung, Überlastung und Psychologie. Schließlich kommen auch praktische Ratschläge zur Höhenmedizin nicht zu kurz. Die zahlreiche Abbildungen, Übersichten, Tipps und Adressen in diesem Buch machen kompliziertes verständlich und bieten einen sehr hohen Informationswert.

Dr. med. Walter Treibel, geb. 1955, ist niedergelassener Facharzt für Orthopädie und Sportmedizin in München. Er war Gründungsmitglied und Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Berg- und Expeditionsmedizin (BExMed). Seit 30 Jahren ist er als Allroundalpinist in den Gebirgen der Welt unterwegs. Zu seinen Erfahrungen zählen mehrfache Einsätze als Expeditionsarzt, verschiedene bergmedizinische Studien, zahlreiche Veröffentlichungen, Erste-Hilfe-Kurse sowie alpine Vorträge.

Der Pfunderer Höhenweg – ein Pfundswandererlebnis



Obwohl der Pfunderer nicht zu den bekannten Höhenwegen gehört, bietet er doch deren ganzes Spektrum für Beine und Augen: Steilan- und -abstiege, Panoramawege und Kletterpassagen, herrliche Ausblicke, insbesondere in die Zillertaler Alpen und Dolomiten, Blumenvielfalt und -reichtum, Bergseen und unterschiedliche Bergformen, Gämsen, Steinböcke, Murmeltiere und Adler. Der Pfunderer Höhenweg ist durchgehend gut markiert mit PFHW bzw. rotem Punkt in weißem Kreis.

Unsere Anreise erfolgte über den Brennerpass in Italiens nördlichste Stadt, Sterzing (948 m), mit sehenswerter Altstadt. Hier stellten wir das Auto an den Sportanlagen kostenlos ab. Den eigentlichen Startpunkt der Tour, das Gasthaus Wiesenhof, im benachbarten Ort Wiesen, erreichten wir leicht zu Fuß nach einer halben Stunde. Wer seine Beine schonen will, kann diese Strecke auch mit dem Bus zurücklegen.

Am Gasthof in Wiesen folgten wir zunächst der Ausschilderung Gschlissegg (1.671 m) einem steilen Waldpfad. Die Quelle auf der Plitschalm (1.820 m) lud uns kurz darauf zur ersten Mittagsrast ein. Nach einem weiteren Aufstieg erreichten wir das Biwak Trenser Jochhütte auf knapp 2.000 Metern Höhe ebenfalls mit einer Quelle. Am Jägerjochl (2.136 m) verließen wir die Waldzone und das Tagesziel, die Simile Mahdalm, wurde sichtbar. Über das Trenser Joch (2.212 m) mit Blick zu den Tuxer Alpen erfolgte der blumenreiche Abstieg mit Edelweiß, Trollblume, Arnika, Akelei, Türkenbund und Knabenkraut zur Alm. Für kräftige Beine bietet sich anstatt der sechsstündigen ersten Etappe zusätzlich noch der Umweg über die Sengesspitze (2.365 m)

an. Die Simile Mahdalm (2.011 m) ist eine noch funktionierende Sennerei mit Milchkühen und über 120 Jungtieren. Diese private Hütte öffnet meist erst Anfang Juli, deshalb ist eine vorherige Auskunft bei früher Begehung des Höhenweges ratsam.

Am zweiten Tage erfolgte der Aufstieg zum Sengesjöchl (2.549 m) mit fantastischen Blicken auf den Wilden See (2.532 m). Anschließend ging es hinauf zur Rauhtalscharte (2.808 m). Von hier aus bestiegen wir in etwa einer Stunde die Wilde Kreuzspitze (3.132 m), die höchste Erhebung der Pfunderer Alpen, einen tollen und gut besuchten Aussichtsberg mit Blicken von Großglockner bis Ortler. Der Abstieg zur Brixener Hütte erfolgte über ein Schneefeld. Diese kurze Tagesetappe von ungefähr sechs Stunden füllten wir mit ausgiebigen Sonnenpausen. Die Brixener



Hütte wird durch eine Wasserturbine mit Strom und täglich per Quad mit Lebensmitteln versorgt und verfügt über eine biologische Kläranlage.

Der dritte Tag bildete die Königsetappe der Tour. Hierfür benötigten wir zehn Stunden. In der Hälfte der Etappe besteht jedoch die Möglichkeit, im Walter-Brenninger-Biwak (2.157 m), einer ehemaligen Schäferhütte, zu übernachten. Der Tag begann mit dem Steilanstieg zur Steinkarscharte (2.676 m). Auf dem Weg zur Kellerscharte (2.439 m) mussten wir sorgsam auf die Markierungen achten und die Steinmänner gut im Auge behalten. Darauf folgte die Dannelscharte (2.437 m) mit den Blockfeldern und dem anschließenden Abzweig zum Biwak. Die schwierigste Passage bildete die Gaisscharte (2.752 m). Der Abstieg ist eine kurze Kletterei, die mit Kette und Fußbügeln gesichert ist. Schon bald erblickten wir den Eisbruggsee und das Tagesziel, die Edelrauthütte (2.545 m). Die anspruchsvollste, aber zugleich auch schönste Etappe ist eine echte Herausforderung für jeden Bergwanderer.

Als Zugabe begingen wir am nächsten Tage den Neveser Höhenweg. Dieser führt in reichlich vier Stunden von der Edelrauthütte zur Chemnitzer Hütte (2.420 m) und bietet prächtige Ausblicke in die Bergwelt. Obwohl der Weg wegen eines Murenabganges gesperrt ist, kann die entsprechende Stelle umgangen werden. Der Weg wurde in mühevoller Arbeit vor über einhundert Jahren sehr fußgerecht angelegt. Von der Chemnitzer Hütte stiegen wir zum Neveser Stausee (1.856 m) hinab und nach dessen Umrundung wieder hinauf zur Edelrauthütte. Mit etwa sechs Stunden Gehzeit genossen wir einen wundervollen Ruhetag mit leichtem Gepäck.

Am fünften Tage ging es zunächst hinab zum Eisbruggsee (2.351 m) und zur Eisbruggalm (2.154 m). Darauf folgte der Anstieg zur Kuhcharte (2.249 m), bevor ein Hangweg uns zu Gruiपालm (2.222 m) und Gampesalm (2.223 m) führte. Im Schutze der Gitschschuppen (Heuschuppen) machten wir unsere Mittagsrast. Über das Passenjoch (2.408 m) und die Hochsägenscharte (2.650 m) gelangten wir schließlich nach ungefähr sieben Stunden zur Tiefrastenhütte (2.312 m) am Tiefrastensee. Für Gipfelstürmer bieten sich zwei leichte Besteigungen an: Hochgrubbachspitze (2.809 m) und Kempspitze (2.704 m). Nach Einkehr in der Hütte bevorzugten wir die Kempspitze und hatten damit einen wunderschönen Vorblick auf den weiteren Wegeverlauf.

Der letzte Tag brachte uns anfangs zum

Tiefrastenhüttl (2.028 m) und anschließend hinauf zum Kleinen Tor (2.274 m). Hier erinnert ein Gedenkkreuz mit Tafel an einen 1865 auf seiner Heimkehr erfrorenen Kaiserjäger. Auf dem Kammweg über zahlreiche Gipfel, Zwölferspitz (2.351 m), Putzenhöhe (2.438 m) und *Bärentalerspitze* (2.450 m) mit Blick auf zahlreiche Seen, gelangten wir letztendlich zum vielbesuchten Sambock (2.396 m) mit einer Darstellung der umliegenden Gipfel in Form eines Ringes. Der weitere Weg führte uns über das Gasthaus Kofler am Kofel (1.487 m) nach Pfälzen (1.022 m), das wir nach ungefähr sieben Stunden erreichten. Hier bezogen wir unser letztes Nachquartier in der Pension Maria Rieder. Mit dem Bus (täglich außer Sonntag) ging es am nächsten Morgen nach Bruneck und von hier aus per Zug mit Umstieg in Franzensfeste zurück nach Sterzing.

Wir hoffen, dass unser Tourenbericht eine Anregung ist, diesen unbekanntem, aber dennoch überaus reizvollen Höhenweg zu gehen.

Berg Heil!

Gerhard und Reiner Möwald

Empfohlene Karte:
KOMPASS 081 Pfunderer Berge

Internetadresse:
http://www.edelrauthuette.it/app_upload/editor/9501/hohenweg_pfunderer.pdf
http://www.edelrauthuette.it/app_upload/editor/9501/hohenweg_neveser.pdf

Wilder See



Panoramaring auf dem Sambrock



Rast im Schutze der Gitschschuppen (Heuhäuser) zwischen Gruiपा- und Gampesalm

Unten: Wilde Kreuspitz und Rauhtalscharte



Brennende Tage in den Friulaner Dolomiten



Rifugio Giau mit Cime Urtisiel

Text und Fotos: Yul Kuziemski

Natürlich bleibt jede Bergtour in besonderer Erinnerung. Doch diese des Spätsommers 2011 in einer hierzulande noch immer weitgehend unbekanntem Region am Rande der Dolomiten, die schon lange auf meiner Wunschliste stand, hat sich im wahrsten Sinne des Wortes eingebrannt – es war die heißeste aller Zeiten.

Vielleicht sind ja dem einen oder anderen Dolomitenfreund jene merkwürdigen Zacken aufgefallen, die man aus den Gebieten des Antelao, Pelmo und der Civetta im Südosten sieht. Wahrscheinlich nicht, denn zu nahe stehen die bekannten Riesen. Aufmerksam auf diese Berggruppen, die bis heute keinen richtigen Namen haben, bin ich in den beiden Jahren zuvor am Karnischen Hauptkamm geworden. Erneut aufmerksam, denn schon Mitte der Neunziger weckten Bilder und Beschreibungen der sogenannten Südlichen Karnischen Alpen mein Interesse, doch waren die bekannteren Dolomiten, wo ich aus Abschnitten verschiedener Höhenwege meinen eigenen zusammenbaute, zunächst wichtiger. Erst bei der Vorjahrestour, als ich vom Hochweißstein über die Rinaldogruppe nach Sappada abbog und damit die erste Etappe des Dolomitenweges 6 auf die wilden Gipfel zuzug, erinnerte ich mich an die mit einigen unglücklichen Namen wie Karnische Voralpen oder gar Dolomiten links des Piave bedachten Berggruppen Friauls. Bei der Bestimmung der Fotos zuhause griff ich auf die damals erwor-

benen Karten zurück, und es entstanden ganz nebenbei Ideen zum Erwandern der – ja wie nennen wir sie denn? Geologisch, morphologisch und regional wäre für das ganze Gebiet zwischen Udine im Osten und dem Piavetal im Westen der Begriff Karnische Dolomiten am treffendsten. Die zugehörigen Teilgruppen Cridola, Monfalconi, Spalti di Toro und Prama-ggiore südlich des Passo della Mauria dagegen gehören zu einem Nationalpark, der im Italienischen Dolomiti Friulane genannt wird. Von meiner dortigen über das Jahr gewachsenen Rundtour will ich hier berichten.

Früher Morgen ist der beste Anfang

Vier Uhr morgens, habe ich errechnet, sollte ich losfahren, will ich den bei uns für Tagesanbruch angesagten Unwettern, den zum Freitag ab München und in Italien möglichen Staus, sowie den in den Dolomiten prophezeiten Abendgewittern einigermaßen entgehen. Nicht gerade meine übliche Zeit, doch möchte ich noch am gleichen Tag zur ersten Hütte aufsteigen. Eine Mischung aus Aufregtheit

und freudiger Erwartung lässt mich aber gegen Drei ohnehin nicht mehr schlafen. Der Routenplaner schickte mich über den Brenner zur Ausfahrt Brixen. Ziel ist zunächst Toblach, wo ich gegen Mittag die dritte Rast einlege und mir den ersten richtigen Cappuccino gönne. Weiter geht es über Misurina und Auronzo in das Piavetal Richtung Tai di Cadore, aber schon bald die SS 52 links ab über Lorenzago zum Passo della Mauria. Hier könnte ich schon starten, doch fahre ich gen Forni di Sopra abwärts und folge der beschilderten schmalen Straße in das Val Giau zum Parkplatz vor der Brücke, den ich als besten Standort für das Auto ausgemacht habe, da somit viele Rückkehr Optionen möglich sind.

Kurz vor 14 Uhr bin ich endlich dort, mein Plan ging auf. Ich wähle einen Standplatz etwas unterhalb zwischen Nadelbäumen, erfrische mich am Bach und verzehre den letzten Wegproviand an einem der Picknickplätze. Von der reichen Felswildnis ist noch nicht viel zu sehen, doch beim einstündigen Aufstieg zum Rifugio Giau schälen sich einige Nadeln und Spitzen

aus den Wolken heraus. Die freundliche Hüttenwirtin entschuldigt sich schon mal für die heute volle Hütte. So werde ich am Tisch zweier Damen aus England platziert, mit denen ich während eines kurzen Abendgewitters immer besser ins Gespräch komme. Sie sind schon drei Wochen in den Dolomiten unterwegs und hadern ein wenig mit dem nicht immer guten Wetter.

Wie ich ihnen stolz versprechen konnte, ist der Himmel am Morgen blitzblau. Die nächsten Tage soll es schön werden, sehr schön. Mein wichtigstes Utensil wird wohl diesmal der Wassersack, in den ich noch gut vier Liter zu meiner Zwei-Liter-Flasche füllen kann, denn hier gibt es nur selten Wasser. Damit ist mein Rucksack doch noch spürbar geworden.

Erhabene Felsburg der Kelten

Etwas mühsam gestalten sich zunächst unangenehm hohe Stufen, so wird man zu großen Schritten gezwungen. Nach einem Waldstück die erste Wegteilung. Eine Gruppe geht weiter zur Forcella Urtisiel, ich wende mich nun allein in Richtung Forcella Cason, zu der eine steile Schuttrinne emporzieht. Während die Sonne schon recht warm in den Rücken scheint, muss ich an der Abzweigung des Rundweges Anello di Bianchi meine Entscheidung für den heutigen Tag treffen. Entweder länger und höher über Forcella Cason, Bivacco Granzotto-Marchi und Forcella di Monfalcon di Forni oder kürzer und leichter über die Forcella Scodavacca. Ziel wird in jedem Fall das Rifugio Padova sein. Bei letzterer Möglichkeit spare ich rund dreihundert Höhenmeter und mindestens eine Stunde. Eine Stunde weniger in praller Sonne, dafür aber Verzicht auf direkte Ansichten wilder Bergszenerien.

Eine Weile überlege ich. Der Puls rast trotzdem weiter und der Anblick der steilen von Türmen flankierten Schuttschlucht, in der die Luft bald stehen und kochen wird, lässt ihn nicht gerade sinken. Ich beschließe, es am ersten Tag noch etwas ruhiger angehen zu lassen und mich zunächst an das Wetter zu gewöhnen. Immerhin war der Sommer bis dahin nicht gerade von Hitzewellen geprägt. So komme ich bequem und rasch auf dem ebenen Anello zu einer sekundären Scharte, aus der ich mich beruhigt umschaun kann, wo ich überhaupt bin. Im Rücken die aus einigen Türmen, Nadeln und Spitzen gebauten Cime Urtisiel, dei Pecoli und Barbe, im Vorblick das Massiv der Cridola über der Forcella

Scodavacca, ein Bild, das mir schon im Vorfeld der Tour bei Recherchen im Internet aufgefallen ist. Fast eine eigene Gebirgsgruppe mit mehreren Gipfeln und Türmen. Wie alle in der Gegend hier eine zerfurchte Kleckerburg aus Dolomit, zehnmal höhere Schrammsteine, oder wilde Zacken wie in der Hohen Tatra in Weiß, wenn man das überhaupt so vergleichen kann. Dabei ist diese Seite der Cridola noch nicht mal die Schauseite. Wenn man von Lorenzago zum Passo della Mauria fährt, hält man direkt auf die Nordwand der Felsenburg zu.

Von diesem Anblick war auch ein gewisser Julius Kugy beeindruckt, der sich jedoch bei Einheimischen erst nach dem Namen des Berges erkundigen musste. Wie glücklich war er aber über den noch unbestiegenen Zustand jenes „Koloss, der den anderen Dolomitenbergen in nichts nachsteht“, so dass es nur eine Frage der Zeit war, bis er am 4. 8. 1884 mit P. Orsolina als offiziell Erster auf dem Gipfel stand. Die Route aus der Tacca del Cridola auf den höheren Ostgipfel ist dabei wie so oft nach Kugys Erstbegehungen der noch heute gebräuchliche Normalweg im stattlichen zweiten Grad. Leichter bekommt man in dieser Region kaum einen Hochgipfel. Der Name ist übrigens keltischen Ursprungs und bedeutet so viel wie die/der besonders Erhabene, im Italienischen ist die Endung „a“ jedenfalls weiblichen Geschlechts.

Beim weiteren Aufstieg in die Forcella Scodavacca wird es regelrecht heiß. Zunächst bin ich froh eine Schirmmütze dabeizuhaben, doch bald schon staut sich trotz der Löcher die Luft darunter und es ist angenehmer, sie wieder abzusetzen. Mit diesem Hin-und-Her quäle ich mich

unter den Schutthalden der Cridola empor, bestaune abwechselnd die Türme Spinotti und Berti und schaudere beim Gedanken jetzt in der Schlucht zur Forcella Cason zu sein. Weit und breit ist niemand zu sehen oder zu hören. Merkt man eigentlich einen drohenden Hitzschlag vorher? Bei diesen Temperaturen würde ich zu Hause nicht mal kochen, jetzt schlepe ich einen Rucksack mit Wasser hier hoch... gibt's eigentlich Netz? Keine Wolke weit und breit, kein Lufthauch, ist das jetzt Traumwetter?

In der langgezogenen Scharte treffe ich die englischen Damen wieder. Sie rasten in einer Wiesenmulde etwas unterhalb, die Cima Maddalena wirft gerade noch Schatten hin. Auch sie sind von der Hitze sichtlich überrascht, erzählen, dass sie eigentlich über die Tacca del Cridola zur Mauriapassstraße absteigen wollten, beim Anblick der südseitigen Schutthänge jedoch den Plan änderten. Bevor sie weiter gehen, präsentiert mir eine stolz den gewaltigen Dreieckel im Gesäßbereich ihrer Hose mit dem Hinweis, dass sie jetzt prima Aircondition habe, dann entschwinden beide meinen Blicken. Bis auf ein paar Stimmen oben in der Tacca ist es wieder still. Ich lasse mich nun meinerseits zur Pause nieder und analysiere das neue Panorama. Den Monte Pelmo jenseits des Piavetales erkennt man sofort, links dahinter Civetta und Mojazza, Erinnerungen werden wach. Gegenüber der Talsohle des Val Talagona der bewaldete Kamm der Vedorcia, das Zielgebiet für morgen. Die Spitzen der Scala Piccola und die Wände der Cridola neben mir sind kaum überschaubar.

Beim Abstieg spenden die Nadelbäume



Cridola über Forcella Scodavacca



Toro-Wiese vor der Paduahütte

bald Schatten, dazu weht wenigstens ein kleiner Lufthauch. Wolken gibt es nur über den Dolomiten, wo nach und nach der Antelao sichtbar wird, schließlich auch das auffallend weinrote Dach der Paduahütte weit unten. An der Einmündung des Weges aus dem Val d'Arade halte ich inne, hier wäre ich aus den höheren Scharten angekommen. Doch bin ich jetzt froh über die Entscheidung. Der Schweiß läuft in Strömen, das Bachbett trocken. Der Inhalt des Wassersacks ist längst in die Flasche umgefüllt, aber widerlich warm und schmeckt nach Plaste. Noch nie habe ich im Hochgebirge eine solche Hitze erlebt, die genaue Gradzahl will ich gar nicht wissen.

Es wird ein wenig wärmer und schon geht der Plan nicht auf

Eine halbe Stunde später treffe ich die Engländerinnen zum letzten Mal, sie verabschieden sich zur Schotterstraße nach Pieve di Cadore, noch sieben Kilometer. Vielleicht werden sie ja mitgenommen, die Straße ist für den Privatverkehr frei. Darum ist es an der Paduahütte überaus voll. Fast fünf Stunden habe ich für die eigentlich kurze Tour gebraucht, allerdings mit allen Pausen und dem kleinen Umweg über den Anello di Bianchi. Ich stürze mich auf den kühlen Brunnen und

finde, dass es völlig reicht für heute. Am besten im Lager etwas lang machen, Hauptsache Schatten. Als ich aber im Lager unterm Dach ankomme, trifft mich fast der Schlag. Das ist eine Sauna – das ist nicht euer Ernst! Gibt's noch Zimmer? Nein, alles voll, Wochenende... aber heute Abend wird's schnell kühler. Heute Abend, prima. Na nützt ja nichts, waschen und umziehen muss sein. Die warmen Hüttensachen können wohl tief im Rucksack bleiben, der Schlafsack markiert das Lager. Was ziehe ich eigentlich als Hüttenkleidung an? Darauf bin ich nicht vorbereitet, mir bleiben nur die zum Wandern gedachten Shirts.

Später bin ich auf der Suche nach einem kühlen Plätzchen. Der Gastraum ist voll und brütend heiß, die überdachten Bänke draußen alle besetzt. Selbst die Schatten der Bäume in Hüttennähe sind belegt. Dann muss es wirklich warm sein! Ich ziehe mich in das Waldstück neben dem Spielplatz zurück, für das grandiose Panorama der Spalti di Toro über der Almwiese habe ich noch keinen Nerv. Handynetz gibt es auch nicht, so döse ich neben lärmenden Kindern dahin. Erst später, als es leerer wird, gönne ich mir im Gastraum Kuchen und Cappuccino. Dazu wage ich einen Blick auf das im Terrassenschatten hängende Thermometer: Es

sind tatsächlich noch immer dreißig Grad! Am Abend wird es dann doch kühler, wie ich unschwer spüren kann. Die noch immer zahlreichen Kinder machen sich eine Gaudi daraus, ständig raus und rein zu rennen und dabei jedes Mal die Tür offen zu lassen, wobei es unangenehm an meinen Tisch zieht. Ich setze mich an einen anderen und treffe so auf zwei Alleingänger aus dem Elsass und aus Köln. Die Gründe und Ziele ausgerechnet hier allein unterwegs zu sein, sind verschieden. Der eine möchte auf den Höhenweg 6 einqueren und ist von einem Begleiter versetzt worden, der andere gerade Rentner und wie ein Pilger auf dem Weg in seinen Geburtsort. Daher kann er nicht nur französisch und deutsch, sondern auch perfekt italienisch. Er übersetzt uns die Speisekarte und bietet die Übernahme der Reservierungen für die jeweils nächste Hütte gleich mit an. Doch der Kölner möchte schon mal in einer Biwakschachtel probeschlafen, und ich kann mich mal wieder nicht festlegen. In der Tat gibt es mit dem Coll Alto einen Berg, den man relativ leicht ersteigen und zu dieser Hütte zurückkehren kann, andererseits weiß ich schon jetzt, dass ich wohl zur Tita Barba Hütte aufsteigen werde. Da wir anhand unserer Pläne feststellen, dass wir uns in zwei Tagen an der Pordenonehütte wiedertreffen müssten, macht der Vorschlag

die Runde Alarm auszulösen, falls einer von uns bis achtzehn Uhr nicht da wäre. Einerseits mag das ja beruhigend sein zumal anscheinend hier kaum Netz für einen Hilferuf ist, andererseits ist dieses Nicht-Netz auch das Problem, wenn ich meinen Plan ändere. Sollte ich die anderen etwa nicht erreichen, könnte Fehlalarm ausgelöst werden. So kommen wir auf das Für und Wider des Alleingehens, sind dann aber doch froh dem gefährlichen Gruppenzwang nicht zu unterliegen und selbst entscheiden zu können.

Schon am nächsten Tag sehe ich, wie schnell Pläne sich ändern können. Im Rifugio Tita Barba ist kein Platz für mich. Meine Alpenvereinsmitgliedschaft nützt mir hier nichts, denn es handelt sich um eine Privathütte. Da entscheidet allein der Chef wer hier schläft. Bitten und Flehen hilft nichts, und auf Knien rutschen will ich dann doch nicht. Selbst vorbestellen hätte nichts gebracht, da sich wohl eine Gruppe angesagt hat, nur gewusst hätte ich es. Dann wäre mir aber auch die großartige Aussicht von der Casera Vedorcica auf Monfalconi und Spalti di Toro entgangen, ein Bild, das sich in die bedeutendsten Panoramen der Dolomiten einreihet. Außerdem kroch ich noch auf dem Monte Vedorcica zwischen dschungelartigem Krummholz herum, um den Blick

über Civetta, Pelmo und Antelao zur Marmarole und gegenüber mit Montanel und Cridola zu den Monfalconi zurück schweifen zu lassen. Diese Rundschau allerdings sucht selbst in den Dolomiten ihres gleichen! Dazu der ringsum stahlblaue Himmel mit wieder solcher Hitze, dass ich fast sehnsüchtig-verstohlen auf den ebenso blauen Stausee Lago di Centro Cadore hinab schielte.

Kaum vier Stunden überwiegender Waldwege waren da vergangen, wobei ich mir für die dramatisch schönen Lichtungen viel Zeit ließ. Wohl dennoch zu früh um an die Hüttentür zu klopfen. Aber ich wollte ja nicht den Rest des Tages faulenzen, sondern mich ein wenig auf dem langgestreckten Kamm der Costa Vedorcica herumtreiben, was aber angesichts des dichten Krummholzbestandes nicht so einfach ist, wie es auf der Karte den Anschein hatte. Stattdessen muss ich mir jetzt Gedanken machen, wie es weitergehen soll. Am einfachsten wäre die Übernachtung im Bivacco Gervasutti. Es liegt nur zwei Stunden entfernt hinter der Forcella Spe am ohnehin geplanten Weg. Doch laut Wirt der Tita-Barba-Hütte geht es auf dem Sentiero Marini von dort zur Pordenonehütte nicht wie gedacht weiter, da der Abschnitt verfallen oder beschädigt ist, so genau habe ich das nicht ver-

standen. Den vorgeschlagenen Umweg durch das Val Cimoliana will ich bei dieser Hitze aber keinesfalls machen, schon gar nicht heute noch. Die andere Variante über die Alm Laghet de Sora ist noch umständlicher. Es sieht ganz so aus, als ob ich zur Paduahütte zurück muss, zumal ich die Pordenonehütte ebenso morgen von dort aus erreichen kann.

Was für eine Freude beim Hüttenteam, als ich wieder eintreffe. Dafür bekomme ich diesmal ein Bett im angenehm luftigen Zimmer, kühl kann man ja nicht sagen. Abends ist es dann schön leer, und ich kann mich mit der jungen gut deutsch sprechenden Wirtin etwas unterhalten. Ich erfahre, dass der Sentiero Marini nicht zu den Hauptwegen des Nationalparks gehört und daher nicht so gut gewartet wird. Man muss also immer mit beschädigten Drahtseilen und schlechten Markierungen rechnen. Die durch besondere Wegweiser bezeichneten Hauptwege dagegen werden instand gehalten und sind immer gut markiert. So soll erfahrenen Wanderern eben auch ursprüngliches Gelände zur eigenen Erkundung zur Verfügung stehen. Dabei ist in den schwierigen Stellen immer Kletterkönnen notwendig, diese dann aber ausreichend markiert. Dieses Prinzip gilt auch für den Dolomitenhöhenweg 6, der nicht umsonst „Weg



Rifugio Padova mit Crodon di Giaf



Cima dei Preti vom Monte Ferrara

der Stille“ heißt, und der im Abschnitt um die Cima dei Preti herum überaus schwierig und einsam ist. Der Sentiero Marini sei da nur ein erster Prüfstein. Gäste der Tita-Barba-Hütte werden normalerweise nicht in solches Gelände geschickt. Na schön. Wie ich denn nun am besten zum Rifugio Pordenone komme? Es gibt drei Möglichkeiten, die Forcella Segnata, die Forcella Montanaia und der Weg über die Scharten Monfalcon di Forni und Leone. Letzterer sei der schönste, leichteste, aber auch längste Übergang, der erste der kürzeste und schwierigste, und der Gang über die Forcella Montanaia eine steile Schutrinne nach dem Motto „zwei Schritt hoch, einen runter“. Und ganz nebenbei erwähnt sie noch, dass morgen der heißeste Tag der Woche erwartet wird, in einigen Tälern sollen es bei Windstille bis zu vierzig Grad werden. Was wird da wohl am besten sein? Möglichst hoch steigen, wo es etwas kühler ist? Den Anstieg wählen, der am längsten im Schatten liegt, oder lieber den kürzesten Abstieg der brennenden Südseite? Eine Mischung aus allem?

Wie wäre es, wenn ich zum Rifugio Giau zurück gehe, immerhin spart das dreihun-

dert Meter An- und Abstieg, eineinhalb Stunden Sonne weniger. Die Pordenonehütte kann ich auch von der Giau über die Forcella Urtisiel erreichen, ein schöner Weg, ebenso lohnend wie die anderen, es dauert nur einen Tag länger. Ich könnte sogar zum Auto gehen und heimfahren, aber das kommt nicht infrage, dafür bin ich nicht vier Uhr morgens losgefahren. Selbst wenn es heiß ist, solch ein Wetter gibt es doch nicht wieder, wenn ich gerade Zeit habe. Ich will also morgen entscheiden.

Es dauert ein Weilchen, bis mich die Wirtin der Giau-Hütte wiedererkennt, ich hoffe, ich sehe nicht zu schlecht aus. Die Flüssigkeitssäule im allerdings jetzt von der Sonne bestrahlten Thermometer ist auf Anschlag, irgendwie werde ich das Bild nicht los, es müsste jeden Augenblick platzen. Wankend folge ich in ein Zimmer mit Blick auf Clapsavon in der Biveragruppe; alle Türen und Fenster der Hütte sind offen. Das bringt nicht viel, ist aber immer noch besser als draußen. Obwohl ich den günstigsten Weg gewählt hatte, war es Quälerei, vor allem beim Abstieg zur Hütte, der im unteren Teil aus staubigem, steilem Schutt und Wur-

zelwerk besteht. Mein mitgeführtes Wasser war kaum zu genießen, ebenso wenig die herrliche Landschaft. Meist lag Forni di Sopra in meinem Blickfeld, dessen Name etwas mit Ofen zu tun hat. Wenn geistige Verwirrtheit ein Symptom eines drohenden Hitzschlages ist, muss ich mir dann schon Gedanken machen, da ich bei diesen Temperaturen einen Rucksack siebenhundert Meter hinauf und hinunter schleppe? Vorerst aber liege ich *auf* meinem Schlafsack und tue das, was in südlichen Ländern zu dieser Stunde getan wird: Siesta.

Neustart: Über die urige Binonalm in den Canon des Val Meluzzo

Die Sonne steht noch hinter dem Clapsavon, da räume ich schon meine Siebensachen zusammen. Zeitiger Aufbruch sichert länger frische Luft. Bald steht die gesamte Hüttengästeschaft am Brunnen und füllt die Flaschen. Fünf Italiener, ein Pärchen aus Sachsen und ich, das war's. Wir alle werden uns in der Pordenonehütte wiedersehen. Das hatten wir doch schon? Vorsichtshalber hatte ich die Wirtin gebeten in der Pordenone zu melden, dass ich hier sei und keine Suchmann-



schaft losziehen muss. Und bei der Gelegenheit reservieren lassen, da ich gern zwei Nächte dort bleiben möchte.

Gemeinsam gehen wir über die unangenehmen Stufen zur mir schon bekannten Abzweigung, diesmal wenden sich die anderen zur Forcella Cason, während ich zur Forcella Urtisiel aufsteige. Vor drei Tagen war es andersherum. Ein junger schneller Bergfreund mit Hund aber ohne Gepäck huscht noch an mir vorbei, dann bin ich allein. Aber ich bin auch flott und erreiche die Scharte eher als angenommen. Der Anstieg lag meist im Schatten, während die anderen drüben unter der Rinne schon schwitzen dürften. Noch einmal wendet sich mein Blick zu Cridola und Brentoni, die von hier übersichtlicher und eindrucksvoller sind. Dann wende ich mich in neues Land zur Pramaggioregruppe. Auch dort herrscht auf den ersten Blick unübersichtliches Gipfelgewirr. Eine überraschend frische Brise weht mir entgegen und setzt Wünsche frei. Ob ich nicht den Abstecher zur Cima Urtisiel Est machen sollte? Ich hätte im Rifugio wenigstens nach den Wegdetails fragen können. In meiner Erinnerung ist kein Gipfel der ganzen Gruppe ohne Kletterei

erreichbar, es ist nur die Frage, wie lang, wie schwer, wie ausgesetzt, und ob es ein paar Farbkleckse gibt. Da mich aber unten im Val Meluzzo sicher wieder eine Sauna erwartet, lasse ich es doch. Es soll ja morgen ein Berg kommen, auf den ich besser vorbereitet bin.

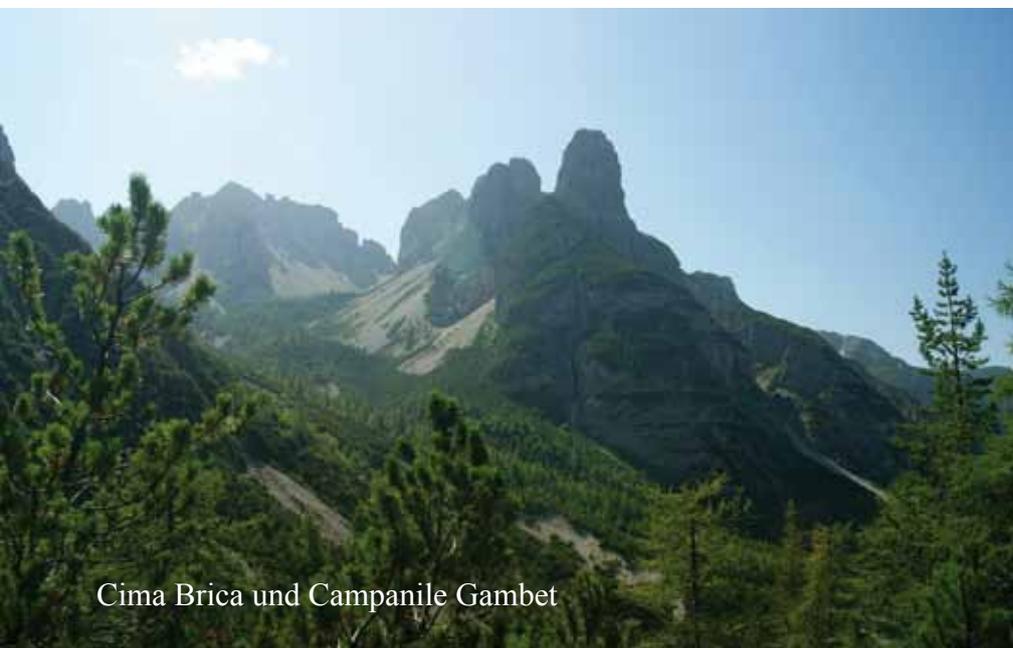
Nach dem Abstieg in einen kleinen Talkessel jenseits der Scharte beginnt einer der lieblichsten Wegabschnitte der Gegend. Nahezu eben zieht sich der Pfad in großem Bogen das Val Menon ausgehend hinüber zur Binonalm. Dabei wird der Blick durch das ganze Val Meluzzo bis zur gleißenden Cima dei Preti hin frei. Dieses mit seinen umgebenden Gipfeln aus glatten Platten aufgebaute Massiv ist der höchste Teil der gesamten Karnischen Dolomiten. Der Kontrast zu den stark zergliederten grauen Monfalconitürmen rechts über dem Tal könnte gegensätzlicher nicht sein. Die kaum weniger wilden Pramaggioregrate links dagegen senken sich in sanft wellige Wiesen und dicht bewaldete steile Täler. In dieser Bergidylle liegt die Casera Val Binon und lädt zum Verweilen ein. Produziert wird hier nichts mehr. Es gibt zwei Esel und den Hund, der am Morgen mit dem jun-

gen Mann an mir vorbei gehuscht ist. Der junge Mann ist natürlich auch da nebst einem anderen und zwei Gästen, die draußen an einer Bank auf der fast im englischen Stil gemähten Wiese sitzen. Wir alle reden wenige Worte in verschiedenen Sprachen, aber ich verstehe bald, dass es sich um eine Art bewirtschaftete Biwakschachtel handelt. Im kleinen Steingebäude können ein paar Leute nächtigen, für bescheidene ausreichende Verpflegung ist gesorgt. Die Esel haben alles herauf geschleppt. Nur sollte man sich unbedingt voranmelden, dann steht einem Aufenthalt in dieser urigen Unterkunft nichts im Wege. Immerhin ist es damit die höchstgelegene bewirtschaftete Hütte im Nationalpark. Und mit den Cime Urtisiel Est, Lavinal di Palas und Valmenon bieten sich gleich drei auch für Wanderer machbare Gipfel an.

Für heute plane ich anders, werde mir das aber vormerken. Immerhin ist es hier so schön, dass man wiederkommen muss. So trenne ich mich trotz ausgiebiger Rast nur langsam, letztlich treibt mich die Furcht vor allzu großer Hitze später im Tal weiter. Dabei ist es heute angenehm. Die Luft umgibt mich wie Wattebällchen und dann



Casera Vedorcia mit Monfalconi
und Spalti di Toro



Cima Brica und Campanile Gambet



Casera Valmenon mit Crodon di Brica

und wann sorgt ein frischer Lufthauch für Kühlung. Vielleicht habe ich mich aber einfach nur daran gewöhnt. Der Himmel ist wieder tiefblau, nur ein paar kleine Wolkenfetzchen tanzen um die zahllosen Türme. Die sattgrünen Lärchen dekorieren immer neue Landschaftsbilder, wie den Campanile Gambet in der Pramaggioreseite, die festgehalten werden müssen. Dabei lenkt mich einmal merkwürdiges Rascheln ab – eine schwarze Schlange verschwindet im Unterholz. Ich bin immer wieder erstaunt, wie winzig die doch sind, es fröstelt mich dennoch. Also trampele ich etwas lauter hinab, was angesichts einer entgegenkommenden italienischen Gruppe bald albern wird. Nach der verlassenen Pecolialm führt der Pfad in den Grund des Val Meluzzo und an dessen Hauptfluss. Gelegenheit zum Volltanken. Von beiden Seiten reichen gewaltige Schutthalden in das Tal und bedecken es weitgehend, schattigen Wald gibt es jetzt nur noch als Inseln. Trockenes Gestrüpp wird von allerlei Getier umsummt, es riecht nach warmen Stein. Beiderseits ragen Felsburgen himmelhoch. Ich überlege beim Gehen, wie sich die Szenerie am treffendsten beschreiben lässt. Steinmänner weisen den Weg über die wackeligen Halden, der Bach ist bald schon wieder versiegt. Eine Art Forstweg leitet auf die andere Talseite hinüber zur Mündung des Val Postegae. Ein dünnes Rinnsal, zu flach um die Flasche einzutauchen, windet sich im breiten Schuttstrom. Im Hintergrund thront der Monte Pramaggiore, genauer Gipfel der Cresta Pramaggiore. Gegenüber lassen sich die Monfalconi von hier besser überblicken. Eineinhalbtausend Meter ragen die mit Schutt und Grün durchsetzten Wände über dem mit einzelnen Bäumen und südlichem Gesträuch bestandenen Talgrund auf und lassen mich nicht satt sehen. Und auch die ebene Wiese der ebenfalls aufgelassenen Alm Meluzzo lädt zum Innehalten ein. Hier wird mir die Wirkung bewusst, die das Tal auf mich hat: wie ein gewaltiger Canon.

Leichter und rascher als gedacht stampfe ich schließlich durch heißen Buchenwald zur Pordenonehütte hinauf. Es geht auf halb zwei, für heute den Umständen nach ausreichend. Ich habe das Gefühl zu glücken, als ich die sonnige Terrasse erreiche. Das Zimmer liegt angenehm zur Waldseite. Wie wundervoll kaltes Wasser doch sein kann, allerdings sind die Waschröge vor den Toiletten. Durch den guten Besuch an Tagesgästen kommt ständig jemand vorbei. Das Telefon hat noch eine richtige Wählscheibe, Handynetz gibt es

auch hier nicht. Da es im Gastraum nur siebenundzwanzig Grad und nicht so voll wie draußen ist, bleibe ich zunächst dort. Nach und nach treffen neben anderen Wanderern das Pärchen und die Fünfergruppe vom Giau ein. Und der Alleingänger aus dem Elsass. Er bleibt nach einem Ausflug zum Wahrzeichen der Friulaner Dolomiten, des frei aus dem Tal aufragenden Campanile di Val Montanaia, eine zweite Nacht hier. Mit allen werde ich ein paar Worte wechseln. Mit dem Pärchen über die Julischen Alpen und die Einsamkeit der Biwaks, mit dem Chef der italienischen Gruppe über den Weg, der mich schneller als sie hierher gebracht hat und mit dem überaus angenehmen Franzosen, der sich bedankt, dass ich gestern wissen ließ in der Giau-Hütte zu sein. Außerdem kann er ein Missverständnis bei der Essensbestellung klären, und wir quartieren das junge Paar bei mir im Zimmer ein, da bei deren Reservierung irgendetwas schiefgegangen ist.

Aussichtsreicher Monte Ferrara

Am nächsten Morgen trennen sich unsere Wege endgültig. Während die anderen zu den jeweils nächsten Hütten weitergehen, bleibe ich hier. Natürlich nicht untätig, heute soll endlich ein Gipfel zu dieser schönen Tour hinzukommen. Das Wissen um die Existenz des Monte Ferrara verdanke ich Ingrid Pilz und ihrem schönen Buch „Friulaner Dolomiten“, welches ich zur Vorbereitung nutzte. Allein wäre ich wohl nie auf diesen Berg aufmerksam geworden. Blickt man auf die Karte, so fällt der Monte Ferrara schon dadurch nicht auf, weil keine roten Punkte auf seinen Gipfel führen. Man sucht am Ende des vom Monte Pramaggiore ausgehenden Kammes, der über die Cresta Pramaggiore zu den Cime Postegae zieht und sich dort aufteilt zu den Torri Postegae und eben zum Monte Ferrara. Dessen freistehende Lage am Ende jener Kette hoch über dem Val Cimoliana und gegenüber den Monfalcons lässt einen umfassenden Rundblick erwarten, für den sich der Aufwand verhältnismäßig in Grenzen hält. Durch die enge Talschlucht des Val Ciol da Mont und bewaldete Hänge darüber erreicht man auf dem markierten Weg zur Alm Bregolina Grande die Forcella della Lama, aus der laut Karte unbezeichnete Steigspuren zum Gipfel leiten. Dieser steht in Form von drei gerundeten Bukkeln über dem Schluchteinschnitt der anderen Talseite als einziger Berg im Blickfeld der Hüttenterrasse und wird dennoch kaum Interesse erregen. Wohl darum beglückwünschen mich die Hüt-



Monfalconi über Val Meluzzo

tenleute zu meiner Wahl und klopfen mir auf die Schulter, noch ehe ich überhaupt oben war.

Den endgültigen Entschluss fasse ich tatsächlich erst vor Verlassen des markierten Steiges, als ich sehe, dass die ebenfalls schöne Aussicht versprechenden unbenannten Erhebungen in der Nähe durch dichten Krummholzbestand schwer zugänglich sind. Wie oft habe ich diesen Moment schon ersehnt, auf ausreichend gutes Wetter gehofft und mir vorgestellt, was ich vor Ort tun werde, jetzt ist es endlich Wirklichkeit. Jetzt gilt es umzusetzen, was ich daheim im Sessel erdacht habe.

Niemand ist weit und breit als ich vom Steinmann in der Forcella della Lama einer dünnen Spur im Gras in ein Waldstück folge. Rote Farbkleckse weisen bald darauf den Weg durch eine trockene Rinne. Auch im zunehmend steiler werdenden Hang aus festgebackenem Schutt darüber gibt es ein paar Zeichen. Und auf dem schmalen Grat von der Schulter zum Vorgipfel ist die Linie ohnehin vorgegeben. Von dort führen Spuren hinab in die Flanke des Hauptgipfels, der über Rasenflecken erreicht wird. Kaum zehn Minuten ab Vorgipfel, mit dem ich mich zufrieden gebe, da er schon über den Schwierigkeiten liegt, die im Steilhang unter der Schulter bestehen. Warum ich die paar Meter nicht auch noch nehme, weiß ich nicht so genau, es wäre jedoch Unsinn deswegen diesen Tag oder gar die ganze Tour infrage zu stellen. Vielleicht will ich nur einen Grund nochmals die elfhundert Höhenmeter heraufzusteigen, denn der Blick ist es allemal wert.

Am meisten beeindruckt die Kette der

Spalti di Toro und Monfalconi, hier auf deren Südseite wegen der größeren Höhenunterschiede und vorspringenden Türme noch wilder als vom Monte Vedorcia. Wohl nur Gebietskenner könnten die zahllosen Zacken dieser acht Kilometer langen Gipfelphalanx auf Anhieb benennen. Etwa in der Mitte ragen die Kalkfluchten des Monfalcon di Montanaia deutlich am höchsten, links davon das Val Montanaia mit dem daraus emporkwachsenden Campanile, der durch seinen Schatten gut zu erkennen ist. Ebenso deutlich die tief unten in einer Waldblöße stehende Pordenonehütte, ziemlich genau gegenüber dem unter mir abstreichenden Val Ciol de Mont. Im Westen die hellen Platten der Cima dei Preti, die sich von hier gut in ihre einzelnen Gipfel zerlegen lässt. Darunter kann man den ungefähren Verlauf der schwierigen Königsetappe des Dolomitenhöhenweges 6 verfolgen. Südwärts die noch einsameren Massive von Cornaget, Turlon und Vacalizza, dahinter Monte Cavallo und Col Nudo. Nordöstlich begrenzen die Torri und Cime Postegae die Sicht zum Pramaggiore-Hauptgipfel, die Monte Caserine Alte weiter rechts dagegen fallen kaum noch ins Gewicht. Um den Ferrara herum betten sich einige schöne meist mit Krummholz bewachsene Balkone, und die freien Wiesen der stillen Almen Bregolina Grande, Vecchia und Roncada lohnen allein schon einen Besuch. Dazu kommt auch heute wieder die trotz der Hitze glasklare Luft, so dass ich mich mit dem Abstieg nicht beeile und jede Etappe abwärts ausgiebig genieße. Diesen Abend bleibe ich erstmals ohne Gesprächspartner. Andächtig sitze ich auf der Terrasse. Ein Fröschlein hüpfte zwischen den Tischen herum. Wo um alles



Monfalconi aus der Forcella dell Inferno

kommt der denn her, wo es hier doch so trocken ist, dass nicht mal die Murmeltiere pfeifen. Als später eine gewaltige Gruppe die gesamte obere Hüttenetage bezieht, lasse ich vorsichtshalber auch für meinen letzten Abend reservieren.

Fast auch ein Gipfel: Die Forcella dell Inferno

Ziel soll die Paccherinihütte sein, nur der Weg dorthin ist noch offen, denn es gibt mehrere Möglichkeiten. Am schnellsten durch das Val Postegae und den Passo del Mus, zu kurz für das schöne Wetter. Aufwändiger wäre die Forcella Pramaggiore, von der sich der Monte gleich mitnehmen ließe, was aber recht intensiv an Höhenmetern ist. Für die steilen Schuttstufen muss noch genügend Kraft bleiben, besser geht man ohne Hauptgepäck von der Paccherinihütte aus. Auch die große Runde über das Valmenon kommt nicht in Betracht, da ich vorgestern schon dort war. Bleibt noch der goldene Mittelweg durch das Val Brica und die recht hohe Forcella dell Inferno, verbunden mit dem Wunsch, dass dies nicht zu solchem wird. Anderntags steige ich den schon gewohnten Hüttenhügel wieder in das Val Meluzzo hinab. Es ist angenehm mild und ein wenig feucht vom Morgentau, oben an den Gipfeln brennt schon die Sonne. Zunächst gehe ich eine Stunde zur Pecolialm zurück, wobei ich über das erstaunliche Wetter sinniere. Normalerweise hätte es längst gewittern müssen, die Luft ist aber so trocken, dass sich kaum Wolken bilden. Daher gibt es eine gute Fernsicht und man verträgt die Wärme viel besser. Irgendwann jedoch wird es gewaltig donnern, dann sollte ich nicht mehr hier sein. Ab der Pecolialm begehe ich wieder Neuland. Im unteren Teil des Bricatals führt

der Pfad durch Waldhänge etwas langweilig nach oben, quert ein Bächlein und wird aussichtsreicher. Nach etwa zwei Stunden erreicht man die Cason di Brica genannte Almhütte, die zu einer gemütlichen Biwakschachtel umgebaut wurde. In der kleinen Holzhütte finden sich vier Lager mit Decken, Bänke, Regale, Tisch und Ofen. Einen Kocher sehe ich nicht, dafür einige zurückgelassene Konserven, Kerzen und das Hüttenbuch. Am schönsten ist aber die von einem Halbrund Lärchen umstandene Wiese vor der Hütte. Wie durch einen grünen Tüll türmen sich dahinter die Gipfel der Monfalconi- und Urtisielgruppe. Hier, am Lagerfeuerplatz, lässt es sich zur Not länger aushalten, zumal nicht nur Handynetz, sondern ein paar Minuten den Talweg weiter auch Wasser ist.

Normalerweise, heute allerdings nicht. Das Bild, auf dem ich bei der Vorbereitung eine kleine Pfütze mit Lärchen und der darüber ragenden Cima Brica sah, zeigt jetzt in der Realität eine versandete Fläche. Dieser Umstand wirft meine Planung ein wenig durcheinander. Auf den erwogenen Abstecher zur Cima Valmenon werde ich wohl verzichten. Etwas oberhalb laufen zwar noch ein paar Tropfen aus Grasnarben, doch solches Gebräu verwende ich eher zum Abspülen oder im absoluten Notfall. Schatten gibt's jetzt nur noch fleckweise, und zur Forcella dell Inferno verbleiben immerhin vierhundert Höhenmeter. Auf diesen wird der Blick über das Val Meluzzo hinweg zu den Monfalconi immer beeindruckender. Die Hauptgipfel recken ihre bloßen Felsflanken in den wie immer blauen Himmel, rechts davon das Grün des Monfalcondi-Forni-Kares. Darin ist das rote Blechbiwak Granzotto-Marchi gut zu erken-

nen, darüber die schlanken Gestalten des Crodon di Giaf, Monfalcon di Forni und die der Cridola. Der Kamm der Cima Valmenon auf meiner Seite ist dagegen mehr aus Steilgras, unterbrochen von einigen Felsgraten, die wohl umgangen werden müssen. Kein sehr angenehmes Gelände, weshalb ich meine Entscheidung, wegen Wassermangels von einem Versuch abzu-sehen, durchaus begrüße. Einige Fotos zum heimischen Studium sollen zunächst reichen.

Am fingerartigen Felsturm Mus di Brica angekommen zeigt sich das fantastische Zackengewirr der Spalti di Toro und Monfalconi als ein weiteres Paradebild der Friulaner Dolomiten, und nach weiteren zwanzig Minuten bin ich endlich in der Forcella dell Inferno, mehr als tausend Meter über dem nicht mehr einsehbaren Tal. Selbst in dieser Höhe ist es so warm, dass ich mich zur Rast im Schatten eines Türmchens niederlasse. Üblicherweise setzt man sich in die Sonne und streift ein Jäckchen über, weil es zieht. Hier aber dampft es überall.

Jenseits der Scharte fällt der freistehende Torrione Comici auf, aus dem darunter liegenden Passo del Mus führt der einzige Klettersteig dieser Region, schon außerhalb des Nationalparks, in kühner Route hinauf. Rechts des Turmes zwei weitere, gleich dahinter vom Pramaggiore-Hauptgipfel überragt. Darunter das ebene Val Inferno, höchster Teil des Val Postegae mit der gleichnamigen Kette der Cime und Torri darüber. Aus diesem Tal kommt der kürzere Weg von der Pordenonehütte herauf. Im Passo del Mus, etwas tiefer als die Infernoscharte, münden beide Pfade, um unter dem Torrione zur Paccherinihütte abzustiegen. Auf halbem Wege zum Passo, in der kaum spürbaren Senke der Forcella Fantulina, zweigt eine kürzere steilere Variante zur unten schon sichtbaren Hütte ab. Eigentlich wollte ich hier nicht runter, doch von oben sieht es gar nicht so schlimm aus, und einen Wegweiser gibt es auch. Also noch einen vorerst letzten Blick zu den Monfalconi, dann wende ich mich entschlossen links abwärts.

Bis in den oberen Kessel ist das auch kein Problem, dann jedoch geht es ohne Erholung im steilen Schutt zwischen Krummholz gerade nach unten. Abfahren ist der groben Blöcke wegen nicht möglich, also taste ich mich behutsam voran um nicht noch in Sichtweite der letzten Hütte auszurutschen. Dabei schrumpft mein Wasservorrat nahe Null, denn in diesem son-

nenbeschiedenen Hang steht mal wieder die Luft. Kurz vor der Hütte lande ich dann doch noch auf dem Hosenboden, im Auslauf der Rinne bleibt das aber ohne Folgen. Dennoch bin ich ziemlich fertig, die sechshundert Höhenmeter Abstieg waren schlimmer als der ganze Aufstieg vorher.

Der Hüttenwirt begrüßt mich herzlich und hält den Daumen hoch, weil ich allein durch dieses Gebirge laufe. Offensichtlich haben die von der Pordenone beim Reservieren schon von mir erzählt. Ins Zimmer kann ich erst später, macht nichts; dass ich mich aber für einen Platz im Schatten und am Brunnen gedulden muss, ist schon blöder. Eigentlich könnte ich nach Forni di Sopra ganz absteigen, aber eben nur in heimischer Sesseltour. Erstens habe ich keine Lust mehr, zweitens müsste ich auch noch zum Auto zurück und dann ein Zimmer suchen. Andersherum ist zur italienischen Hauptferienzeit nicht unbedingt ratsam. Und den Monte Pramaggiore, dessen Normalweg hier beginnt, habe ich noch nicht ganz gestrichen, obwohl mir momentan nicht mehr danach ist. Meine Nahrungsvorräte sind restlos aufgebraucht, ebenso alle Wandershirts, nur das ganze warme Zeug ist unbenutzt, das gab es noch nie. Freilich alles kein Grund auf den Pramaggiore zu verzichten, mein Akku scheint jedoch dem Ende so nahe, wie der meiner Kamera.

Die Reservierung hätte ich mir sparen können, nach Abstieg aller Ausflügler bleibe ich der einzige Gast. Bis zum Abend, als die Bergwacht zwei junge Männer in die Hütte bringt. Einer hat beide Beine und einen Armen ziemlich umfangreich verbunden, sonst sind alle aber gut gelaunt. Wie ich den Gesprächen mit dem Hüttenwirt einigermaßen entnehme, ist der Verletzte beim Abstieg vom Pramaggiore ausgerutscht. Die dortigen schuttbedeckten steilen Stufen sind tückisch, Kletterei im festen Fels ist selbst dann noch sicherer, wenn sie etwas schwieriger ist. Ich beschließe den Pramaggiore für ein anderes Mal aufzuheben.

Genuss beim Apres-Tour

Mit meinem Rucksack in der Wärme komme ich mir am nächsten Tag in Forni di Sopra vor wie ein Außerirdischer. Die drei Kilometer an dem langgestreckten Ort vorbei und das Val Giau hinauf schlauhen nochmals, dafür gibt es hier überall Wasser. Im Auto sind frische Sachen, also richte ich mich gleich am Bach für die Zimmersuche etwas her. Im Ort muss ich warten, bis die Info öffnet – Siesta – dann

entscheide ich mich für eine einfache Pension mit Etagenbad, aber Abendessen und Frühstück, wobei letzteres in Italien meist entbehrlich ist. Anschließend lasse ich mich vom Sessellift zum Ausflugsgasthof Varmost hinauf schaukeln. Es ist ein bescheidenes Skigebiet, welches damit erschlossen wird, aber mit großer Aussicht. Urtisiel, Monfalconi, Cridola und die Monti Tor dekorieren den Hintergrund, während ich einen teuren aber überaus guten Apfelstrudel mit Cappuccino genieße. Immerhin, ein Bier hätte doppelt so viel gekostet. Bis kurz vor Liftschluss schlendere ich noch ein wenig herum. Es ist diesig, und die Berge stehen im Gegenlicht, so dass ich mich ärgere, nicht am nächsten Morgen hierhergekommen zu sein.

Doch am nächsten Morgen werde ich von einem merkwürdigen Geräusch wach – tatsächlich, es regnet. Graue Wolken bedecken den Himmel und umhüllen die Cridola. Aber das ist noch nichts im Vergleich zur Heimfahrt. Am Felbertauern werden Graupel niedergehen, von den siebenundzwanzig Grad bei der Abfahrt werden am Pass Thurn nur noch vier übrig sein, dazu wird ein fürchterlicher Platzregen mit Blitz und Donner kommen, der mich noch vor Kitzbühel zur Pause zwingt. Staus und weitere Wolkenbrüche lassen mich eine letzte Nacht vor der endgültigen Heimfahrt am Walchsee bei Kufstein verbringen, wo ich endlich die warmen Bergsachen heraus krame. Die Gedanken an die Friulaner Dolomiten aber werden sich so schnell nicht trüben.

Yul Kuziemski

Kurzinfo

Anreise: über München-Brenner-Forzezza nach Toblach und Misurina-Auronzo zur Abzweigung nach Lorenzago und weiter zum Mauria-Pass
Hütten: Rif. Padova 1287m, CAI Domegge, Tel.0039 435 72488, 7km Naturstraße von Domegge, Parkplatz 5min. vor der Hütte, oder von Lorenzago über Tacca del Cridola 6-7 Std., Rif. Giau 1400m, CAI Forni di Sopra, 0039 433 88002, vom Parkplatz im Val Giau 1 Std., vom Mauriapass 2 Std., über Forc. Mescola 3-4 Std., Rif. Flaiban Pacherini 1587m, CAI Trieste, 0039 423 88555, von Forni 2,5 Std., ab Parkplatz 1,5 Std., Rif. Pordenone 1249m, CAI Pordenone, 0039 434 522 823, Anfahrt von Cimolais (Longarone-Claut) durch das Val Cimoliana, zuletzt Schotter, ab Parkplatz 20min., sonst nur Übergänge, Casera Val Binon 1778m, im Sommer bewartet, aus dem Val Giau über Passo Lavinal 1972m 3-4 Std., Tel. von den Hütten oder Info in Forni aus, in den Hochlagen gibt es zudem einige Bivacchis
Karten und Literatur: Tabacco Karten 1:25000 Nr. 02 und 21, zur Anreise auch Nr. 16, Rother Wanderführer Friaul - Julisch Venetien oder Dolomiten Höhenwege 4-7, alles im DAV-Shop, Pilz, Ingrid: Friulanische Dolomiten, mit Tourenführer, Verlag Carinthia, im Buchhandel, Internet: www.summitpost.org Carnic Prealps Northern Part viele Bilder und Infos in Englisch
ausgewählte Übergänge: Forc. Scodavacca 2043m, zwischen Rif. Giau und Rif. Padova 3-4 Std., oder Forc. Cason 2224m und Monfalcon di Forni 2309m 5-6 Std., von beiden Hütten über Forc. Leone 2290m zur Pordenone ebenso wie von dort über Forc. Montanaia 2333m unter dem Campanile vorbei zur Padova 5-6 Std., von dort über Forc. Spe 1940m zur Pordenone 6-7, Rif. Giau - Pordenone über Urtisiel 1990m 5 Std, Pordenone-Pacherinihütte über Passo del Mus 2063m 4 Std., über Forc. Sidon 2304m oder Forc. dell Inferno 2175m, jeweils 5-6 Std.,
Gipfel: Monte Ferrara 2258m, von Pordenone 3,5 Std., Monte Pramaggiore 2478m, I, von Pacherini 3-4 Std., Cima Urtisiel Est 2119m, I, wie Cima Lavinal di Palas 2195m und Cima Valmenon 2350m von Casera Val Binon 2 Std., Coll Alto 2067m, I, ab Rif. Padova 2 Std.

Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt... oder: Eine schöne Wanderung auf dem Salzburger Almenweg

Am Sonntag, dem 26. 06. 2011, haben wir uns um 13 Uhr am Parkplatz in Wengerau getroffen. Wir, das sind Olaf Jäkel, der diese Wanderung für die Sektionen Schwaben, BG Rems-Murr und Thüringer Bergsteigerbund TBB organisiert hat, begleitet von Brigitte und Peter Jungfer aus Weißensee / Thüringen und Annelie und Dirk Dette aus Korb / Baden Württemberg.

Wanderfreunde aus diesen beiden Sektionen sind im letzten Jahr gemeinsam im Tennengebirge gewandert und haben dabei die Idee geboren, diese Region weiter gemeinsam zu erkunden.

Start im Tennengebirge

Kurz nach 13 Uhr sind wir in leichtem Nieselregen die 506 Höhenmeter zur Dr. Heinrich Hackel Hütte (1531 m) aufgestiegen, wo wir die einzigen Übernachtungsgäste waren und entsprechend liebevoll von der Wirtin dort betreut wurden. Gegen Abend klarte es auf und wir hatten einen herrlichen Blick auf den Hochkönig, das Kitzsteinhorn, den Großglockner und auch den Ankogel, um nur die bekanntesten Berge zu nennen.

Bischofsmütze und Dachstein

Am nächsten Tag stiegen wir bei herrlichem Sonnenschein, der uns auch noch am Dienstag und Mittwoch treu geblieben ist, zum Höhenwanderweg auf. Der herrliche Blick auf die oben genannten Berge blieb uns erhalten, später kam die Kette des Tennengebirges dazu und schließlich rückte der Dachstein und die markanten Bischofsmütze in unser Blickfeld. Über die Kar- und Buttermilchalm sind wir nach St. Martin abgestiegen. Insgesamt haben wir 480m Meter im Aufstieg und 800m in Abstieg bewältigt.

Schmal und steil

Da es in den Tagen davor ständig geregnet hatte, waren die Wiesen sumpfig und die Wege meist sehr matschig und damit 26



auch rutschig. Übrigens sollte man sich nicht von der Bezeichnung „Almenweg“ täuschen lassen, die Wege waren nur sehr selten breit, meist mussten wir schmale und sehr steile Steige hochkraxeln, bzw. runterrutschen.

Andererseits konnten wir uns an den üppig blühenden Almwiesen gar nicht satt sehen, es war ein Fest für die Sinne! Manchmal wusste man gar nicht, wohin man zuerst den Blick lenken sollte, auf das imposante Bergpanorama oder auf die Blütenpracht.

Am 28.06.11 erwartete uns ein steiler und kräftezehrender Anstieg auf schmalen Pfaden durch ein Wald- und Hochmoorgebiet (NSG) zum Gerzkopf (1728 m), aber die Rundumsicht, die wir von dort auf die Bergwelt hatten, ließ uns sofort die Anstrengungen vergessen.

Nachdem wir uns etwas unterhalb des Gipfels auf der Schäferalm (1608 m) bei einem sehr freundlichen, jungen Hüttenwirt gestärkt hatten, fiel uns der Abstieg (700 m) nach Neuberg nicht allzu schwer.

Auf dem E 4 alpin

Am Mittwoch, dem 29. 06. 11 sind wir schon um 7 Uhr aufgebrochen, denn der Wetterbericht kündigte für den Nachmittag Gewitter an, was aber zum Glück ausblieb. Über die Salzkarhütte sind wir 800 m zur Hofpürglhütte (1705 m) aufgestiegen, wo wir uns nur kurz gestärkt haben, denn das Übernachtungsziel sollte jetzt die Dachstein- Südwandhütte sein, nachdem man uns auf der näher liegenden Bachlalmhütte wegen Filmarbeiten wieder ausgeladen hatte.

Um 12 Uhr ging es also auf dem Almenweg (E 4) weiter, der sich jetzt als Geröllwanderung entpuppte. Nachdem wir fast 2 Stunden über Geröllhalden geklettert sind und am Himmel jetzt öfter Wolken auftauchten, waren wir uns einig, nicht zur Südwandhütte weiter zu gehen, sondern zur Oberhofalm abzusteigen und von dort mit dem Bus nach Filzmoos zu fahren. Dem Wirt haben wir tel. abgesagt. Schlechtwetterfront verkürzte unsere Tour

Es war kein Problem, ein gutes Quartier



für uns in Filzmoos zu bekommen, und am nächsten Tag sind wir von dort hinauf zur Moosalm und weiter zur Mooscharte (500 Höhenmeter) gestiegen. Oben angekommen fing es heftig an zu regnen und der Regen hörte auch nicht mehr auf. Wir kämpften uns dann wieder fast 2 Stunden lang über die matschige und neblige Höhe zur Radstädter Hütte (1770 m) am Roßbrand. Angesichts des ganz und gar unfreundlichen Wetters änderten wir ein zweites Mal unseren Plan. Wir fuhren mit dem Bus runter nach Radstadt und von dort mit dem Taxi zu unseren Autos und beendeten damit diese wunderschöne Wanderung.



Leider blieb uns so der vielgepriesene „Rundblick von der Radstädter Hütte auf die 120 Alpengipfel“ verwehrt. Deshalb freuen wir uns jetzt schon auf die Fortsetzung dieser Wanderung im nächsten Jahr.

Text: Annelie Dette
Fotos: Dirk Dette/Brigitte Jungfer

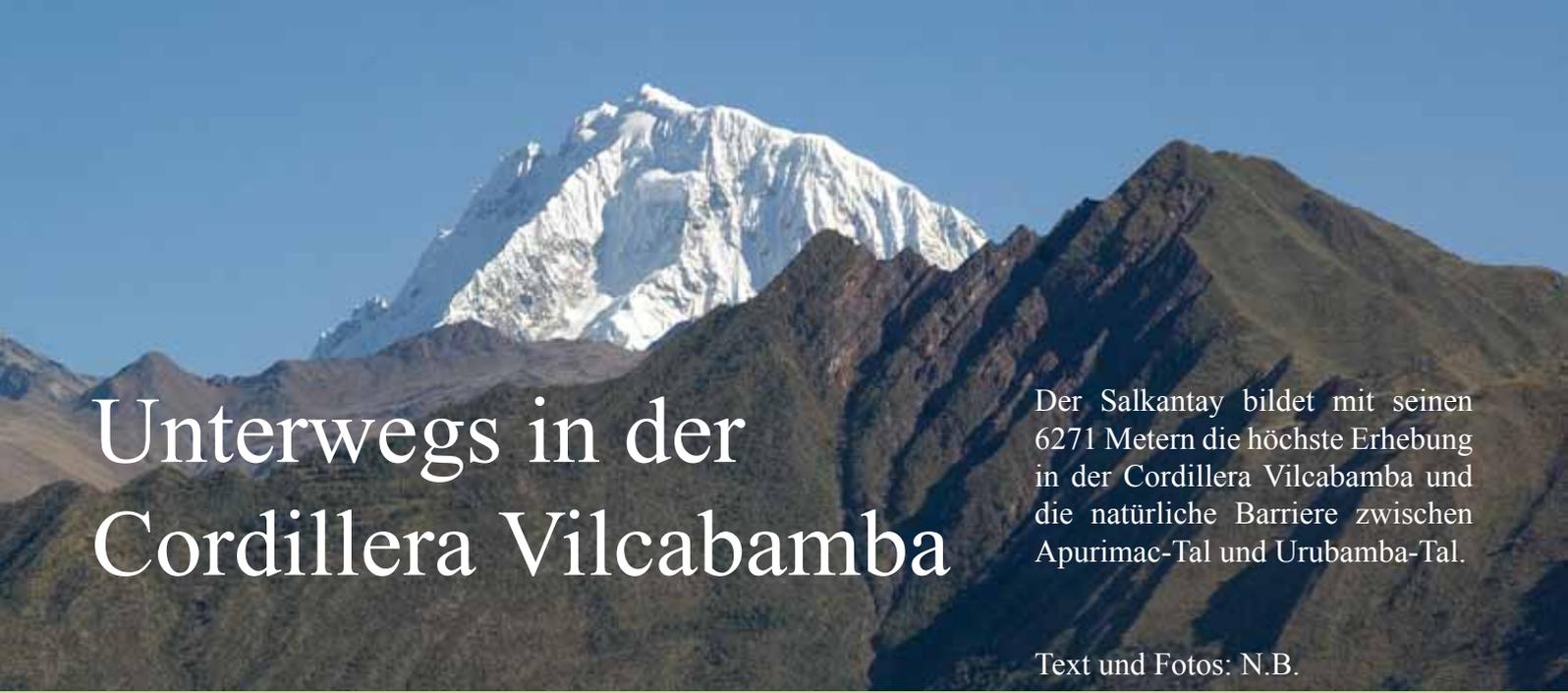
Trocknung

Info

Karten und Unterkünfte:

Wanderführer mit Karten 1:55000
„Salzburger Almenweg“

Herausgeber:
Salzburger Land Tourismus-
gesellschaft, Markt 1 A-5620
Schwarzach



Unterwegs in der Cordillera Vilcabamba

Der Salkantay bildet mit seinen 6271 Metern die höchste Erhebung in der Cordillera Vilcabamba und die natürliche Barriere zwischen Apurimac-Tal und Urubamba-Tal.

Text und Fotos: N.B.

Die junge Dame am Fahrkartenschalter der Buslinie die uns von Cusco nach Abancay bringen soll erklärt uns den weiteren Verlauf der Strecke wie folgt.

Kurz hinter Sayhuite sagen Sie dem Fahrer, dass sie aussteigen wollen. Dort gibt es einen Abzweig der ins Tal von Cachora führt. Hier versuchen Sie ein Taxi oder ein Colectivo (Kleinbus) zu bekommen mit dem sie die restlichen 30 km nach Cachora fahren können.

So oder ähnlich hat es dann auch funktioniert. Nur dass der Busfahrer viel zu weit am Abzweig vorbeigefahren ist. Ein Fahrzeug haben wir trotzdem bekommen und waren tatsächlich kurz vor der Dunkelheit im kleinen Dorf Cachora. Der Fahrer hat uns noch an einer preiswerten Unterkunft abgeladen und gezeigt wo man Maultiere mieten kann. Super!

Cachora ist ein kleines Bergdorf am Rande des Apurimac Cañons, einem der tiefsten Cañons der Erde, an der Westseite der Cordillera Vilcabamba deren Höchste Erhebung der Nevado Salkantay mit einer Höhe von 6271 Metern ist. In diesem Dorf beginnt der Trail nach Choquequirao, neben Machu Picchu eine der bedeutendsten Inkafestungen in dieser Region. Durch Zufall hatte ich in einem Zeitungsartikel von dieser Anlage gelesen und beschlossen diese zu besuchen. Allerdings besteht die einzige Möglichkeit die Anlage zu erreichen in einem 4 - 5 tägigen Fußmarsch und der Querung des Apurimac Cañons.

Noch am gleichen Abend organisieren wir die Maultiere nebst Führer für den nächsten Morgen 8:00 Uhr. Allerdings wollen wir die Strecke von mehr als 60 km hin und zurück in sechs Tagen bewältigen, um genügend Zeit für die Orchidensuche zu haben.

Der nächste Morgen zeigt sich freund-

lich. Auch die Nächte sind hier nicht so kalt wie in Cusco obwohl Cachora auch auf knapp 3000 Meter Höhe liegt. Pünktlich 8:00 erscheint unser Guide, um das Gepäck abzuholen und auf die Maultiere zu verladen. Wir haben alles in vier möglichst gleiche Teile verpackt, um für jedes Maultier gleiche Lasten zu haben. Kurze Zeit später ziehen wir los. Noch eine ganze Zeit laufen wir im urbanen Bereich von Cachora. Die Bauernhöfe sind bis weit hinunter im Tal verteilt. Dann steigt der Weg wieder an auf einer Länge von etwa 9 km bis zum Mirador Huayhuacalle an der Kante des Apurimac Cañons. Das ganze Tal wird dominiert von Kulturfleichen, nur an den Steilhängen recken unzählige Agaven ihre Blütenstände in den Himmel. Das Tagesziel liegt etwa 15 km von Cachora entfernt am Grund des Cañon auf 1350 Meter Höhe und heißt Playa Rosalina. Das bedeutet vom Mirador müssen wir mehr als 1500 Meter absteigen. Die gesamte Strecke liegt auf der Nordostseite des Cañon und wird somit den ganzen Tag lang von der Sonne ordentlich aufgeheizt. Die Temperaturen erreichen in der Mittagszeit sogar in dieser Höhe Werte um 30°C und darüber.

An Orchideen ist hier nicht viel zu finden. In der Nähe des Ortes sehen wir einige *Epidendrum secundum*, die hier *Wiñay Wayna* genannt werden, zudem einige verblühte *Habenaria species* und *Altensteinia fimbriata* ebenfalls bereits verblüht. Am Mirador sind die Felsen teilweise mit dicken Polstern von *Stelis spec.* überwachsen, die jetzt in der Trockenzeit allerdings nicht blühen. Überhaupt sind die Monate Juni und Juli durch die Trockenheit nicht für die Orchideenblüte geeignet. Dennoch sollten terrestrische Orchideen blühend zu finden sein.

Der Abstieg entwickelt sich zur Tortur. Einerseits die sengende Hitze andererseits der extrem steile Weg, der durch die Maultiere ziemlich ausgetreten ist. Wir müssen öfter pausieren, um uns etwas abzukühlen. Am Mirador beginnt der Abstieg in langen Serpentinaen. Hier scheint es besonders warm zu sein. Trotzdem finden wir ausgerechnet hier in der sengenden Sonne eine herrlich blühende *Brachystele dilatata*. Der Weg zieht sich scheinbar endlos ins Tal hinunter, gelegentlich hinter einer Biegung verschwindend. Ab einer Höhe von 2400 Metern erreichen wir eine Zone in der vereinzelt große Bäume stehen die während der Trockenzeit alle Blätter abwerfen jetzt aber mit gelben Blüten übersät sind. Besonders viel Schatten liefern diese Bäume nicht gerade, dennoch sind sie über und über mit Epiphyten bewachsen. Hauptsächlich Tillandsien von denen einige herrlich blühen. Aber auch Orchideen sind zu sehen. So zum Beispiel *Bulbophyllum species*, *Oncidium species* mit Blütenaustrieb und massenweise blühende *Epidendrum compressibulum*. Die Luftfeuchtigkeit der Nacht scheint ihnen zum Überleben auszureichen. Am Boden unter den Bäumen sind *Cyrtopodium Species* in größeren Horsten angesiedelt.

Ich nehme mir Zeit, klettere in den einen oder anderen Baum, um näher an die Pflanzen heranzukommen und sie besser bestimmen zu können, und auch um weitere Fotos zu machen. Den Anschluss an unsere Maultiere und meine beiden Begleiterinnen habe ich lange verloren. So gehe ich ganz allein bergab und versuche so viel wie möglich der Eindrücke dieser grandiosen Landschaft in mich aufzunehmen. Weit unter mir ist eine grüne Terrasse zu sehen mit großen Bäumen und Zuckerrohrfeldern. Es ist Chiquisca,

eine kleine Plantage einer Bauernfamilie die zum Teil als Zeltplatz fungiert. Unser Horseman Michael hat beschlossen hier zu campieren und nicht bis Playa Rosalina zu gehen, weil hier besser Futter für die Maultiere zu bekommen ist. Außerdem sind die Bungalows in Rosalina viel teurer und wir haben ja Zelte dabei.

Der nächste Tag bringt den Aufstieg am Gegenhang. Zuvor aber der einstündige Abstieg hinunter zum Fluss und die Querung über eine robuste Hängebrücke, die seit 1999 ein Drahtseil ersetzt. Wir sind jetzt in der Südwestwand. Es ist schattig und etwas kühler. Die Nacht war klar und entsprechend ist die Feuchtigkeit heruntergesackt. Ab einer Höhe von etwa 2200 Meter beginnt die Wolkenschicht aus der sich die Epiphyten versorgen. Darunter ist es trocken.

Unser heutiges Ziel, Santa Rosa alta, liegt auf einer Höhe von rund 2200 Meter, so dass wir an diesem Tag wieder knapp 1000 Höhenmeter zu bewältigen haben. Die Serpentine sind kurz und sehr steil. Die Vegetation ändert sich abrupt. Während es am Boden des Cañons auf beiden Seiten sehr trocken ist beginnt hier schon nach wenigen Höhenmetern Buschwerk, das mit zunehmender Höhe und Feuchtigkeit immer üppiger wird. Gelegentlich finden wir epiphytische Orchideen. Gegen Mittag erreichen wir den Campground, eine ehemalige Terrasse. Wir nutzen den freien Nachmittag zum Erholen und zur Orchideensuche, aber außer einige Cyrtopodien ist nichts zu sehen.

Die Nacht ist wieder klar und am nächsten Morgen sind die Wiese und unser Zelt pitschnass. Die letzte Etappe bis Choquequirao liegt vor uns. Inzwischen sind wir etwas akklimatisiert und so fällt der Aufstieg nicht ganz so schwer wie die beiden vorherigen Tage und es gibt Orchideen.

Schon nach wenigen Höhenmetern oberhalb unseres Zeltplatzes finden wir die ersten Exemplare. Es sind terrestrische Arten aus der Gattung Sauroglossum. Sowohl eine Sauroglossum aurantiacum, die schon weit verblüht ist als auch Sauroglossum corymbosum mit leuchtend gelben Blüten. Je höher wir kommen desto mehr blühende Orchideen sind zu sehen. Weiterhin gibt es Cyclopogon peruvianum, einige Habenarien und sehr viele Exemplare einer Govenia species mit tollen Fruchtständen.

Die letzte Siedlung vor Choquequirao heißt Marampata und liegt auf 2800 Meter Höhe. Von hier aus hat man einen herrlichen Blick hinüber zur Festung, die auf der anderen Seite eines Tales in einem Sattel thront. Kurz hinter Marampata beginnt der Wald. Ein üppiger Bergne-



belwald mit unendlich vielen Epiphyten. Es ist kaum zu glauben. Allerdings sind außer einigen *Epidendrum secundum* keine weiteren blühenden Arten zu finden. Es ist angenehm schattig. Schon kommen die ersten Terrassen und einige Teile der Anlage ins Blickfeld. Der Weg schwingt sich nur noch leicht hoch und runter und gegen Mittag erreichen wir den Zeltplatz am Fuße von Choquequirao. Wir entladen die Maultiere. Sie dürfen über Nacht nicht hier bleiben, müssen zurück nach Marampata. Der Nachmittag ist für die Besichtigung der Festung vorgesehen und so steigen wir gespannt die letzten 200 Höhenmeter hinauf nach Choquequirao. Choquequirao ist eine gewaltige Anlage die sich über mehrere Etagen verteilt und erst zu etwa einem Drittel rekonstruiert wurde. Auf zwei Ebenen sind Paläste und Tempel angelegt, verbunden mit Kanälen und Aquädukten und umgeben von zahllosen Terrassen. Besonders bemerkenswert sind die Intarsien aus Wellenformen und bildlichen Darstellungen (Lamas) in den Mauern der Terrassen auf der Nordseite. Derartige Verzierungen sind in Peru einmalig.

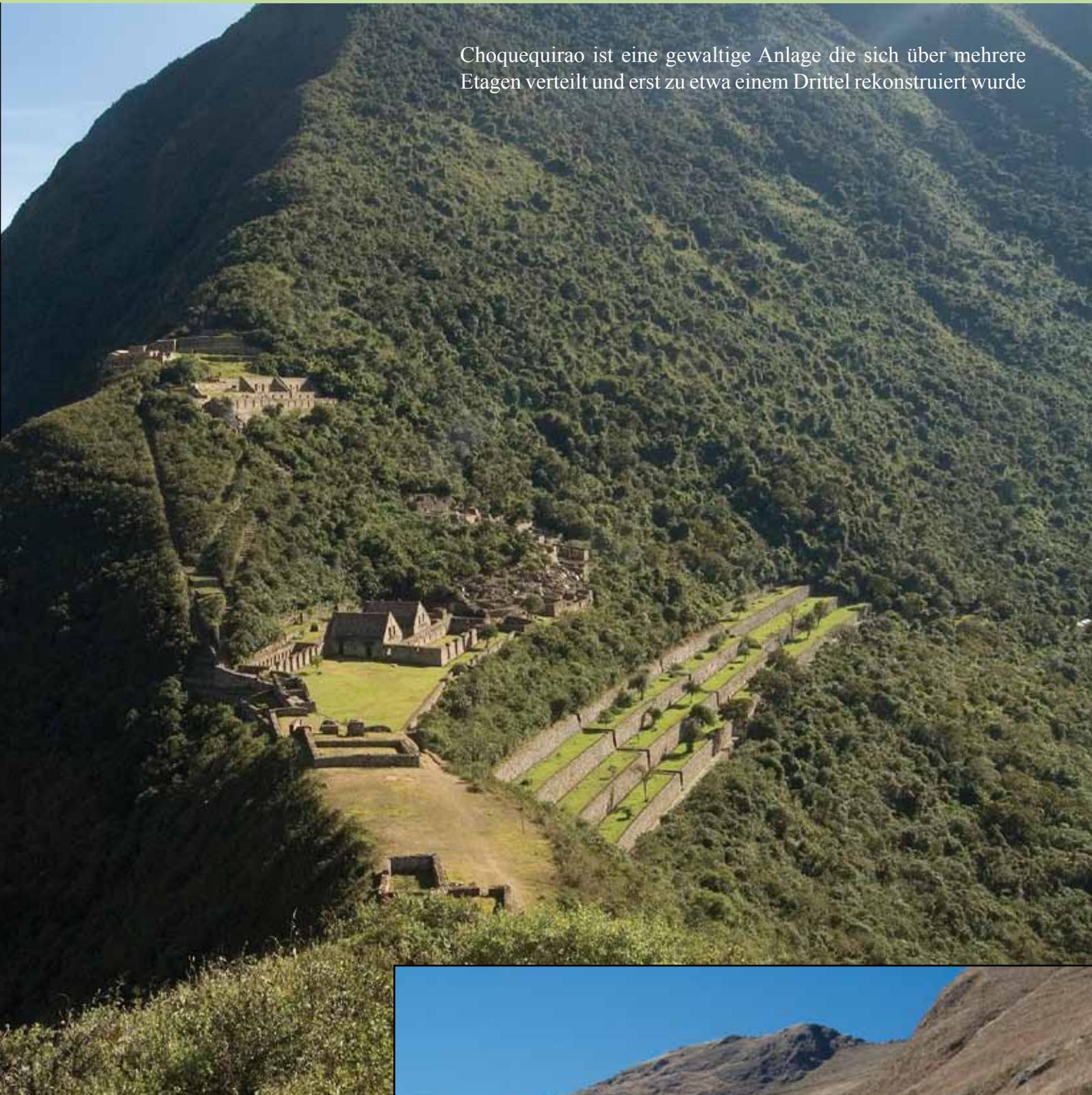
Der historische und archäologische Wert von Choquequirao wird durch die Schönheit seiner Umgebung noch vervollständigt.

Die Natur in dieser Region weist geografische Charakteristiken und die besonderen Eigenheiten der Biodiversität des hohen Urwaldes auf. Innerhalb der Anlage gibt es zahlreiche Stellen, besonders entlang der Wasserkanäle, an denen Orchideen in großen Mengen vorkommen. Die häufigste Art die wir sehen ist wohl *Ida gigantea* von denen sogar noch einige in Blüte sind. Sogar eine blühende *Altensteinia fimbriata* ist noch im dichten Buschwerk zu sehen. Alle weiteren Exemplare dieser Art sind lange verblüht. Nach und nach finden wir in der üppigen Vegetation die die Anlage umgibt und zum Teil bedeckt weitere blühende Arten wie *Trichoceros antennifer*, *Neodryas herzogii*, *Epidendrum funkii*, *Habenaria ligulata* und *Epidendrum secundum*.

Wolf, Koch, Baumbach (Erfurt)



Choquequirao ist eine gewaltige Anlage die sich über mehrere Etagen verteilt und erst zu etwa einem Drittel rekonstruiert wurde



Beim Blick von Choquequirao ins Tal des Rio Apurimac, einem der Tiefsten Cañons der Welt, erinnere ich mich an den bevorstehenden Rückweg der bis zum Grund des Cañons hinter und drüben auf der anderen Seite wieder hinauf führt. Aber auch das haben wir bewältigt.



Adressen von Vorstand und Clubs

Geschäftsstelle: Thüringer Bergsteigerbund e.V.
Johannesstr. 2, 99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 2 11 35 20
Fax: (03 61) 2 11 35 33
E-Mail: info@alpenverein-tbb.de
Internet: www.alpenverein-tbb.de;
www.dav-erfurt.de;
www.henkelreisser.de

1. Vorsitzender: *Andreas Herholz*
Viktor-Scheffel-Str. 64, 99096 Erfurt
Telefon: (03 61) 3 45 08 43 (p)
Funk: (01 73) 9 26 40 01
E-Mail: post@andreas-herholz.de

2. Vorsitzender: *Marco Vogler*
Gustav-Adolf-Str.5, 99084 Erfurt
E-Mail: marco.vogler@alpenverein-tbb.de
Funk: (0172) 3 75 72 73

Schatzmeister: *Andreas Ohnesorge*
Hubertusstraße 74, 99094 Erfurt
E-Mail: schatzmeister@alpenverein-tbb.de

Ausbildungsreferent: *Andreas Just*
Lindenberg 22, 98693 Ilmenau
E-Mail: post@alpenverein-ilmenau.de
Internet: www.alpenverein-ilmenau.de

Jugendreferent: *Marco Vogler*
Gustav-Adolf-Str.5, 99084 Erfurt
E-Mail: marco.vogler@alpenverein-tbb.de
Funk: (0172) 3 75 72 73

Hüttenreferent: *Andreas Herholz (s.o.)*

Öffentlichkeitsreferent: *Dr. Norbert Baumbach*
Michaelisstr. 28, 99084 Erfurt
Tel./Fax: (0361) 5 62 09 55 (p)
E-Mail: Bergsteigerladen@t-online.de

Vereinsjugend: *Thomas Lang*
An der Auenschanze, 99089 Erfurt
Funk: (01 73) 5 77 28 23
E-Mail: Thomes_Lang@gmx.de

Wettkampfklettern: *Jürgen Unger-Temmes*
Elsterweg 1, 66663 Merzig
Funk: (01 51) 40 14 85 10
E-Mail: unger@geoalpin.net

Club Gotha: *Robbi Reuter*
Dorotheenstr. 57, 99867 Gotha
Funk: (0179) 7 33 88 91
E-Mail:

Erfurter Alpenverein e.V.: *Vors. Dr. Norbert Baumbach (s.o.)*

Bergclub Ilmenau Henkelreißer e.V.: *Vors. Andreas Just (s.o.)*

Bergsportverein Jena e.V.: *Vorsitzender Dr. Henrik Schneidewind*
Am Teich 10, 07743 Jena
Telefon: (0 36 41) 82 83 69 (p)
Telefon: (0 36 41) 20 61 14 (d)
E-Mail Verein: henrik.schneidewind@iphjt-jena.de

IMPRESSUM THÜRINGER BERGSPORT DAS MURMELTIER

Herausgeber: Thüringer Bergsteigerbund e.V.
KOWO Haus der Vereine
Johannestraße 2, 99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 2 11 35 20 - Fax: (03 61) 2 11 35 33
Redaktion: Dr. Norbert Baumbach, Andreas Herholz
Layout, Grafik, Satz und Gesamtgestaltung: Dr. N. Baumbach
Druck: Druckhaus Gera GmbH
Bezug: kostenlos beim Thüringer Bergsteigerbund

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, Herausgeber und Redaktion übernehmen darüber keine Haftung.

Beiträge jeder Art und Bildmaterial werden gerne entgegengenommen, jedoch übernehmen Herausgeber und Redaktion darüber keine Haftung. Die Redaktion entscheidet über die Annahme, die Ablehnung, den Zeitpunkt und die Art und Weise der Veröffentlichung.

THÜRINGER BERGSPORT DAS MURMELTIER ist Mitteilungsblatt des Thüringer Bergsteigerbundes. Das Heft ist urheberrechtlich geschützt. Kopien, Nachdruck und Verarbeitung in elektronischen Systemen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Titelbild: Am Rennsteig, N. Baumbach

Rückseiten: K. Koch, N. Baumbach, U. Bolduan,
F. Haubrich

Deutscher Alpenverein e.V. - Bundesgeschäftsstelle - Service

Von-Kahr-Str. 2-4, 80997, München, PF 500 220
Telefon: (089) 14 00 30, Fax: (089) 1 40 03 11
E-Mail: info@alpenverein.de
Internet DAV: www.alpenverein.de
Partnersektion: www.alpenverein-ettlingen.de
Alpine Auskunft: www.alpine-auskunft.de
AV-Wetterbericht: (09001) 295070 (40 cent je min)

Haus des Alpinismus: Praterinsel 5, 80538 München

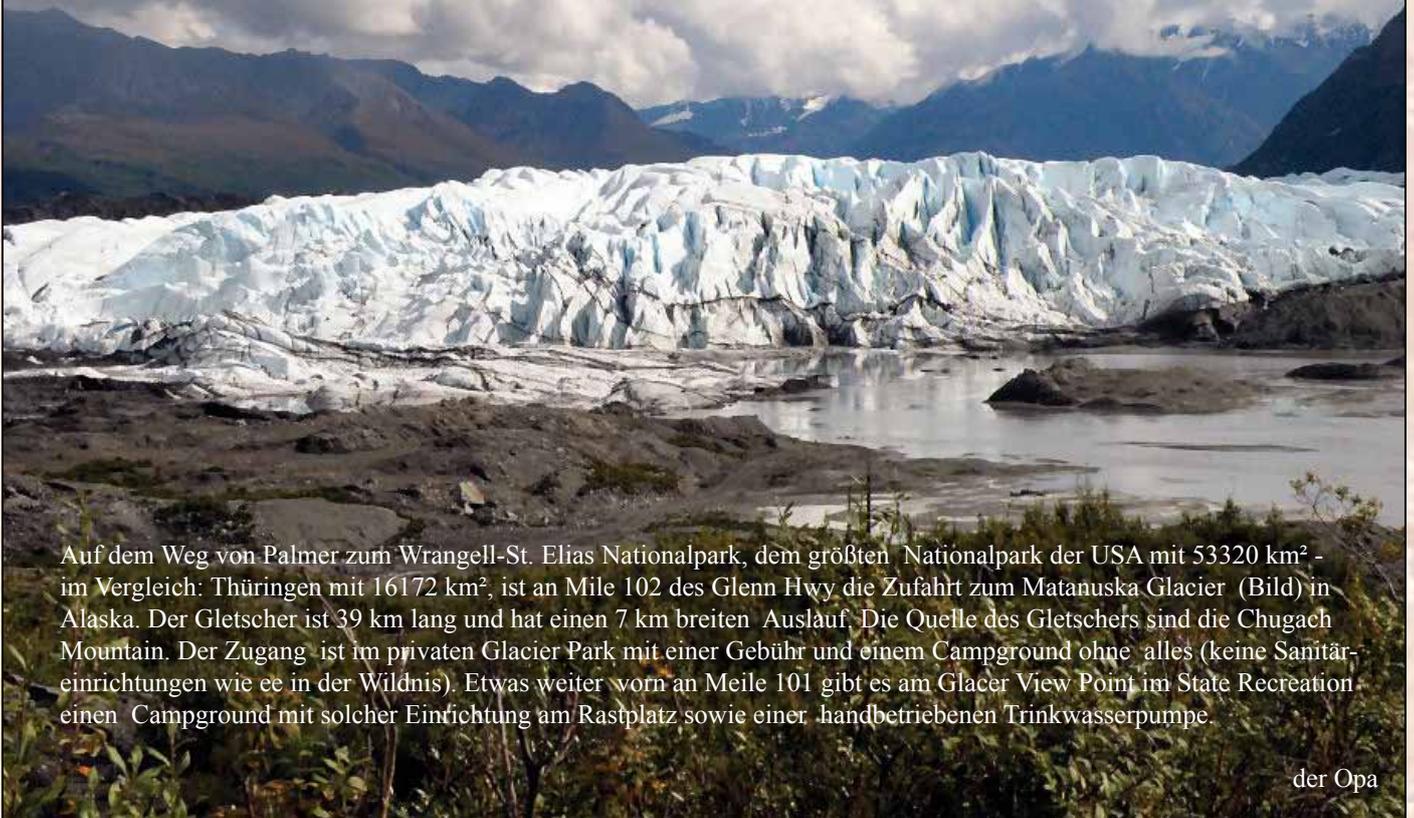
Alpines Museum: Tel.: (089) 21 12 24-0, Fax: -40
DAV-Bibliothek: Tel.: (089) 21 12 24-0, Fax: -70
DAV Summit Club: (089) 6 42 40-0
www.dav-summit-club.de

Klettern&Naturschutz: Jörg Ruckriegel, Tel.: (089) 14 00 30 90
E-mail: Joerg.Ruckriegel@alpenverein.de
www.dav-felsinfo.de

Bergsportclub *Vorsitzender Volker Wagner*
Mühlhausen e.V.: Windische Gasse 106,
37308 Heiligenstadt
Telefon: (0 36 06) 60 68 00 (p)
E-Mail: villa.wagner@t-online.de

Club Alpin Suhl- *Vorsitzender Heiko Nitsche*
Meiningen e.V.: Zeppelinweg 3,
98553 Erlau
Telefon: (03 68 41) 4 20 87 (p)/(03 681) 3 51 24 94 (d)
E-Mail: hs.nitsche@freenet.de

Alaska



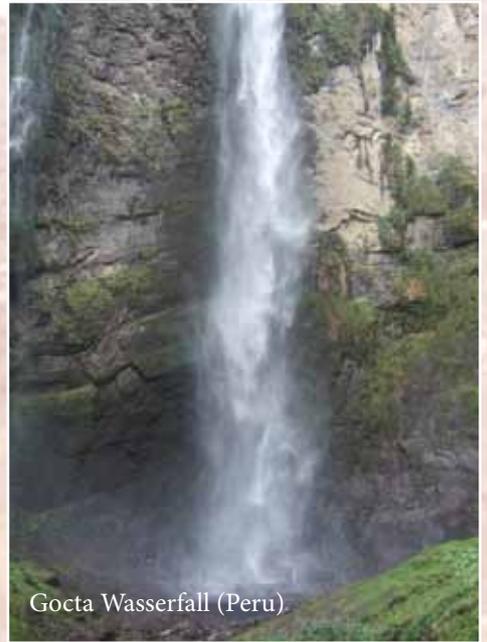
Auf dem Weg von Palmer zum Wrangell-St. Elias Nationalpark, dem größten Nationalpark der USA mit 53320 km² - im Vergleich: Thüringen mit 16172 km², ist an Mile 102 des Glenn Hwy die Zufahrt zum Matanuska Glacier (Bild) in Alaska. Der Gletscher ist 39 km lang und hat einen 7 km breiten Auslauf. Die Quelle des Gletschers sind die Chugach Mountain. Der Zugang ist im privaten Glacier Park mit einer Gebühr und einem Campground ohne alles (keine Sanitäreinrichtungen wie ee in der Wildnis). Etwas weiter vorn an Meile 101 gibt es am Glacier View Point im State Recreation einen Campground mit solcher Einrichtung am Rastplatz sowie einer handbetriebenen Trinkwasserpumpe.

der Opa





Roraima (Venezuela)



Gocta Wasserfall (Peru)



Seilbahn am Urubambafluss (Peru)



Corcovado Nationalpark (Costa Rica)



Albatros-Monument, Kap Horn